Agitatorka IV - Hustawka



Cubanische Bewegungslehre

cubanische Bewegungslehre



Schritt 1, Zeilenumbrüche,
Kontrollformat:
IHC (Havanna)
1-8:155/1.1/1

P. del Rio   Blanca Vaqldés
Despilladoras
SINDICATO DE
DESPILILLADORAD
REPUBLICA NO. 42
ARTEMISA

Septembre 28 de 1933.-

PARTIDO COMUNI-
STA DE CUBA.-
Seccion Cubana de la Inter-
nacional Comunista.-
AL COMITE CEN-
TRAL.-
COM-
PAÑEROS.-
Por
una grave falla de las
Compañeras
Despalilladorad respon-
sables de esa localidad la
firma Hanio Mendel-
sohn y Enrique Smit, nos
pideron autorizacion para
sacar el tabaco des-
palillado y nosotras despues
de consultarlo lo autoriya-
mos, mediante la consulta,
habiendo caido en und falla
revolucionaria muz grande
y exi[-]
gimos de vosotros todo el
apoyo a fin de hacer lo mas
eficaz possible
un Boicot Revolucionario a
las firmas antes menciona-

4. Huśtawka: Zigarren und Fäden in Havanna – Werkstattkomitees als proletarische Bewegungslehre im subtropischen Bürgerkrieg, 1959

Rückkehr aus Cuba

Zuletzt mit geschlossenen Augen, wiegt er zwischen den Rhythmuskörpern einer über seinen Kasten ausufernden Kollektion. Einmal mit in seinen leichtfüßigen Höllenlärm gezogen geben sie uns keine Ruhe mehr. Trommeln, Rasseln, Scharrlaute gurren, sprechen, schreien, singen jetzt alle. Sie mögen sich. Sie wollen, so verschieden auch ihr Herkommen - Afrocubanisch, Südspanisch, karibisches Exilchina - jenes sagenhafte Übergehen in rhythmisch vergesellschafteten Tanztee auf dem Pflaster. Cubanisch La Unidad, deutsch: die Einheit.
-Nancy, was denkt Ihr beim Tabakwickeln über die kommunistische Partei?
Mit leichtem Erstaunen gibt die afrocubanische Facharbeiterin zurück, was ihr selbstverständlich schien.
-¡El Partido es la Unidad! Die Partei schafft die Einheit der ArbeiterInnenklasse. Und die Einheit brauchen wir. Als sie geboren wurde nannten ihre Eltern sie nach der Frau des US-Präsidenten, Nancy Reagan. Dann setzten sie sie bei ihrer Tante in feindliche Verhältnisse und machten sich aus dem Staub.

In diesem Moment versetzt sein Fuß den großen Kasten selbst in Schwingung, mit dem er in unsere

Strassenschlucht gerollert ist. Nun sind aber wirklich alle um ihn rum, die hier wohnen. Nur die ganz alten lehnen sich wiegend aus den Fenstern, um nichts zu verpassen von der unglaublichen Verausgabung der Menschentraube auf dem subtropischen Pflaster. Der Straßenstaub Havannas fliegt uns in pulsierenden Wolken in die aufgerissenen Nasenlöcher. Schon können sich die Kinder nicht mehr halten. Auch solche, die noch gar nicht auf zwei Beinen stehen mögen, wiegen ihre kleinen schwarzen Körper indem sie sich dabei auf allen vieren festhalten. Manche stehen nur ganz nahe vor ihm, konstant, aufmerksam wie auch das Rasseln nicht untergeht in dem allgemeinen Trommelfeuerwerk. Ihre Sinne fliegen dem Kasten zu. Er ist groß. Mühsam nur ließ er sich auf seinen klobigen Rädern in das Pflaster schieben wo wir leben. Und so wie er selber kam, unerwartet und vertraut - so verstummte auf einmal auch seine Musik.

Es ist manchmal mehr als nur ein kindisches Nachahmen der Lärmwirkung, was ZuhörerInnen so in das Herumklatschen treibt. Hier war es so, dass wir uns gemeinsame~~s~~ gegen die Leere aufgelehnt haben, in die er uns entlassen wollte als er seinen Zauber für beendet ausgab. Er gab nichts mehr. Wir machten weiter Lärm. Wir hatten ein schelmisches Verlangen. Wir wollten immerhin beim Tauschen von Blicken und Geräuschen verlängern was wir hier unerwartet gewonnen hatten: !La Unidad! Für die Momente nach einem mittelklassigen Konzertereignis ist vorgesehen, dass die Vorspielenden uns bei dieser Geräuschimprovisation so dankbar anse-

das, en la Federacion de
Bahia, Transportes y
Dependientes del Rame
del Tabaco.-

Compañeros:- Nosotras
sintiendonos estre-
chamente ligadas en
ideologia y condicion de
explotadas, por la Bur-
guesia native y extrangera,
contamos con todas las
Organizaciones Revo-
lucionarias y especialmente
nos dirigimos al glorioso
Partido Communis-
ta de Cuba, el cual no
podra en nigun momento,
por lo antes expuesto,
negarnos niguna clase
de sacrificio en estos mo-
mentos dificiles por que
atravesamos.-
CON
SALUDOS COMU-
NISTAS.-
SINDICATO
DE DESPALIL-
LADORAS.-
SECCION
SINDICAL DE
ARTEMISA.-
Blanca Valdés
Oteso
Secretaria de
Agitacion y Propaganda.-
Acusen Recibo.-

IHC (Havanna)
1-8:167/1.1/1

Sindicato de la IOndustria Tabacalera de Cienfuegos y su Región
ADHERIDO A LA CTC Y FTV

AL PROLETARIADO

Compañeros:
Nos dirijimos a la Opinión Publica y al Proletariado de Cienfuegos y su Región, para expresar nuestra más enérgica protesta por heco incalificable cometido contra nuestro queridísimo Secretario General Arturo Iser, al ser injuriado gravamente, calificándosele de "traidor al movimiento obrero; de trot[s]kista consumado y de degenerado divisionista" según palabras textuales de los Sres. Rolando Meruelo, Presidente del Partido Socialista Po(-)pular en Cienfuegos; José Cruz, professor de Instrucción Pública, miembro de dicho Partido, e Israel Tomás, Secretario General del Comité Provincial del proprio organismo politico.

Con motivo de efectuarse una Asamblea en las oficinas de dicho partido, para resolver

hen für unseren Klatschekrach wie wir sie vorher für ihre Töne. Er sah aber nichts. Nicht mal das Pflaster. Er hatte es gar nicht nötig, verlegen beschwörend irgendwelche hergebrachten Dankeschöns in die lärmende Menge murmeln.

Auf dem Pflaster cubanischer ArbeiterInnenviertel ist die Kargheit zuhaus'. Sein Spiel ist so. Er sieht uns nicht. Er hat auch kaum für uns gespielt. Stumm nimmt er nun Geldbeträge und Essen entgegen, das aus den vielen Küchen ~~herangeschafft wird~~ auf den vielen Stockwerken und Hinterhöfen in Reichweite seiner plötzlich verstummten Rhythmusglocke. Er hat die Spendierherzen mit seinem Klopfen nach bester Landessitte öffnen können. Aber er scheint es gar nicht bemerken zu wollen. Er wartet nicht alles ab. Bald schon ist er wieder gebückt hinter seinem großen Kasten und schiebt ihn weiter durch das große Häusermeer im Meer, das er immer vor sich sieht, nie hinter sich. Auf den Wänden dieser kastenförmigen Rhythmus- und Schlafburg ist in kleinen Fotos die ferne Dame aufgeklebt, die einst sein Herz gebrochen hat als diese ewige Wanderschaft anfing. Alle sind ihr dankbar. Ihretwegen hat er uns aus unseren Löchern geholt. Ihretwegen auch braucht er sich auf dieser Station so ganz und gar nicht verhalten. Es gibt praktisch kein Alleinsein im cubanischen Leben. Alles ist Umgang, Eingehen, geteilte Oberflächigkeit der Zerstreuung. Er sucht ja gerade die dichtesten Knoten der Vergesellschaftung auf, von der die Insel überzogen ist. Und genau dort stellt er seine unerhörte Rarität zur Schau: er, einsam. Ein Bühnentrick? Wenn ja, dann ein voll-

kommener, einer an dem Applaus und sonstiges geselliges Rauschen abprallt und scheinbar keinerlei Spuren hinterlässt. Sein Wandel ist ganz edel-süß subtropische Bitterkeit. So stellt er ihre Abwesenheit dar: sie ist alles, was er brauchen würde, aber er kriegt nie genug von ihr.

Er war der ungefragte Held des Pflasters für eine begnadete halbe Stunde. Nun ist er wieder ein armer Schlucker mit verräterischem Gepäck. Ob man ihn so nahe schon der Touristenstadt überhaupt in seinem Schiebekasten schlafen lassen wird? Er dauert uns. Hat er so sehr geliebt? Was ist verloren gegangen und warum ist es ihm verloren gegangen? An diesem Punkt aber fehlt unserem so gekonnt den Unglücklichen abgebenden Solotrommler leider jede Originalität. Selten sahen wir einen leiblichen cubanischen Vater länger als ein halbes Jahr das Haus hüten, in dem er ein Kind gemacht hat - es sei denn er macht auf kreolische oder sonstwie hinten rum qualifizierte Oberschicht und gibt den europäelnden Señor eines expropriierten Palastes in Vedado oder Miramar ab. Aber das hier ist kein Besuchernepp, das hier ist cubanische ArbeiterInnenklasse, Herrin des Landes und Trägerin einer sagenhaften Möglichkeit. Die Einheit so zu machen dass sie über die ersten Momente gemeinsamen Rausches hinaus Bestand hat. Der obdachlose Wandertrommler geht. Bleibt sein Rhythmusgefühl? In unwillkürlichen Bewegungen geht es auseinander, wird als Klatschen durch Küchenfenster hörbar, kommt als Singen wieder aufs Pflaster zurück. Und während er selber in der Tiefe der Strassenschneise

cuestiones internas, los tres señores arriba mencionados, sin condideración alguna para el alto concepto que nos merece nuestro honrado y cívico secretario general, apartándose del debate politico, lanzaron contra el, las frases arriba mencionadas, llegando incluso el Sr. Cruz a decirle: "Líder de qué es el señor Arturo Iser? ¿Dónde están esos méritos como Dirigente obrero del Sr. Iser? Porque lo único que se sabe del Sr. Iser, es que hace muchos años estuvo a punto de ser fusilado pero nada mas..."

Nosotros, hombres humildes del trabajo, que día a día desde la mesa de labor compartimos con el compañero Iser los dolores y miserias del trabajo asalariado decimos con entera responsibalidad:

Que nuestro Secretario General ha dirigido siempre nuestro Sindicato con magnifica honestidad, espirítu de sacrificio y elevado concepto de la Unidad, bajo las banderas glo-

riosas de la CTC y la Federación de Trabajadores de las Villas.

Que, con verdadero sentido de responsabilidad, Atruro Iser renunció a trabajar en la fábrica de tabacos "La Corona" de la Habana, para dedicar todas sus energías al cumplimiento del Decreto 2090 en los talleres de Cienfuegos, mientras algunos dirigentes nuestros, que ahora se erigen en Fiscales acusadores de ARTURO ISER, nos abandonaron en plena lucha, para irse a laborar en la fábrica de tabacos "H. Upman".

Y, por últimó, queremos expresar públicamente nuestro orgullo de ser dirigidos por él, que es sobradamente conocido por el Proletariado de Cienfuegos y su Región.

El Comité Ejecutivo de este Sindicato, así como todo sus miembros, reclamamos de los señores Politicos arriba mencionados, una rectificación en sus irresponsables accusacio-

verschwindet - also im cubanischen Sinne schon für die meisten wieder aus-den-Augen, aus den Sinnen ist - fällt mir plötzlich der Groschen, ein klingelndes Metallstückchen Peseta Nacional: vorgestellt wurde hier für alle verständlich der ewige Auswanderer. Hier auf dem Archipel cubanischer Inseln ist jede und jeder MigrantIn. Der Trommler passt uns in die prekäre Aufmerksamkeitsökonomie ~~unter~~ diesem staubheißen Tag. Er ist ein Dahergelaufener. Das Trommeln dazu macht ihn zum passendsten Maskottchen aller hier. Alleinsein ist physisch unmöglich. Beim Haare schneiden, telefonieren, beim Zeitungslesen im Park mit hundert RevolutionärInnen von 1959, die an diesem Morgen schon alles gelesen haben und es Dir gerne erzählen. Du wirst nicht allein sein. Nicht in der Küche, nicht auf der öffentlichen Toilette, nicht im Gemüsegarten der NachbarInnengenossenschaft. Jede Erfahrung der Insel geht aus von Abstürzen, Auf-sich-gestellt-sein und daher ~~w~~andern. Die ersten Generationen behalfen sich mit improvisierten Klumpen geteilter Gefälligkeiten. Ein zusammengespartes Krankenhaus, ein Armenviertel nur für UnterschichteinwandererInnen aus Iberisch-Galizien 1920, ein Park für Dispute der von Kopf bis Fuß schwarz gekleideten polnischn Juden aus ukrainisch Galizien 1930, ein afrocubanischer Straßenblock 2010, der Dir zwiebel- und schlangengleich immer nur Häutungen zeigt. Für alle im Stadtteil hörbar aber kaum jemandem je einsehbar trommelt es jetzt aus seinem Innersten weiter, vielstimmig, anschwellend. Warum, frage ich? Achselzucken. Unverbindlich fallengelassene Vermutungen:"weil die Vodoo-Oberpriesterin", gemeint ist eine Frau dieses mächtigen Hinterhofgeschehens, „gerade aus den Vereinigten Staaten zurückgekehrt ist?" Uns steht eine weitere, bewegte Nacht bevor. Es ist so witzig, beim Trompetenspielen von aufgebrachten Nachbarn aus dem Haus geschmissen und in den Park geschickt zu werden. Im Park spielen viele.

Niemand schlug unserem Wandertrommler vor, doch bitte andere zu stören. Ihn hatten alle augenblicklich lieb gewonnen. Er hat etwas von dem Schmerz flüssig gemacht, um den nur Wasser ist. Die Abziehbilder seiner verlorenen Braut sind die treffend zynischen Nachrufe einer heimatlichen Hoffnung auf das gute Leben. Diese Hoffnung haben wir, um Cuba willen hingeschmissen auf dass sie Wirklichkeit werde. So was stopft der Hoffnung aber noch nicht das Maul. Sie kommt wieder. Wir hoffen weltweit.

Herausgetrommelt hat er mich aus dem chinesischen Haus, wo ich - ohne dass ich es gleich begriff - zehn Monate vorher direkt aus dem Lesesaal eines Provinzarchivs heraus einquartiert worden war. Mietfrei, wie ich später herausfand, kein schlechtes Geschenk an einer so leidenschaftlich betrommelten Pflasterkreuzung. In einem cubanischen Haus ginge das nur mit Sondergenehmigung. Aber Santiago hat in 50 Jahren Cuba nicht einmal die Notwendigkeit gespürt seinen chinesischen Pass einzutauschen. –„Soll ich Dir eine Reise nach China kaufen?" frage ich meinen Gastgeber und beflissenen Ernährer ratlos.

nes de índole obrera, que nunca debieron verterse en un debate político.

Consideramos que esas acusaciones lesionan no sólo la moral de nuestro querido Secretario General, sino la de todos nuestros afiliados ya que de admitirse los duros calificados lanzados al compañero ARTURO ISER debemos convenir en que los obreros tabacaleros de Cienfuegos, somos en totalidad indignos hijos de la clase obrera, por sostener con cariño y admiración como nuestro máximo dirigente, a un Tro[s]kista, a un Divisionista, a un Degenerado ...

En espera de la prepuesta, quedamos POR UNIDAD DE LOS TRABJADORES DE CUBA.

[es folgen die Namen von 7 Erstunterzeichnerinnen und 25 Erstunterzeichnern...] y siguen las firmas hasta el número de 80.

Schritt 2 Fliesstext:

IHC (Havanna)
1-8:155/1.1/1

P. del Rio Blanca Vaqldés Despilladoras
SINDICATO DE DESPILILLADORAD REPUBLICA NO. 42 ARTEMISA

Septembre 28 de 1933.-

PARTIDO COMUNISTA DE CUBA.- Seccion Cubana de la Internacional Comunista.-
AL COMITE CENTRAL.-
COMPAÑEROS.-
Por una grave falla de las Compañeras Despalilladorad responsables de esa localidad la firma Hanio Mendelsohn y Enrique Smit, nos pideron autorizacion para sacar el tabaco despalillado y nosotras despues de consultarlo lo autoriyamos, mediante la consulta, habiendo caido en und falla revolucionaria muz grande y exigimos de vosotros todo el apoyo a fin de hacer lo mas eficaz possible un Boicot Revolucionario a las firmas antes mencionadas, en la Federacion de Bahia, Transportes y Dependientes del Rame del Tabaco.

-„Mein Sohn“, gibt der alte Mann zurück, „das könntest Du nicht bezahlen. Hinfliegen ist nichts. Geschenke muss ich dabeihaben. Ein Fest muss ich ausrichten. Alle müssen mir irgendwie am Ende glauben, dass ich nicht umsonst ein halbes Jahrhundert aus Kanton weg war.

Die ehemalige Kunststudentin von 1958, die für das Werk der Sozialen Revolution auf ihrer Insel das Malen geschmissen hat, träumt anders unmöglich von woanders aber ihr Sehnen läuft aufs gleiche hinaus. Mit unbeschreiblicher Zärtlichkeit bringt sie den Namen ihrer Stadt im republikanischen Spanien ihrer Kindheit hervor: Miranda del Ebro. Dorthin zurück, das wäre es. Was würde eigentlich unser Trommler machen, wenn ~~ihm~~ die Beschützerin seiner Einsamkeit einfach mal beim Trommeln auf ihn zukäme, eine seiner Gören auf dem Arm, ein anderes zieht mit schokoladenfarbig zarten Fingern an ihrem Rock aus billigem chinesischem Stoff, an dem sie sich kurz vorher die Küchenhände abgewischt hat? Miranda del Ebro kommt mit ihr nicht mit. Den kurzen Sommer der spanischen Republik, den ihre Tochter da von Cuba aus anhimmelt, ist diesem verdammten kastillianischen Provinznest eine hauchdünne Schicht Staub unter Knochen der füsilierten Freunde ihrer Eltern, unter spätfrankistischen Betonsilos und EU-Asphalt für die Touristenströme, die ein anderes Spanien im Sinn haben als die verhinderte cubanische Malerin. Ich frage sie. Nein, sie kann sich nicht vorstellen, wie die 40 Jahre Faschimus und die folgende Rolle der EU Ferien- und Gurkenkolonie das angebliche Mutterland blutleer und verbissen gemacht haben. Sie sehnt sich nach dem cubanischen Klang ihrer europäischen Kindheit und verflucht Cuba, weil es so weit weg von allem ist. Sie weiß insgeheim wie ungerecht sie ist aber welche AuswanderIn hat schon Lust gerecht zu sein, wenn die insulanisch gekränkte Sehnsucht den Takt schlägt? In der politisch orchestrierten Isolation schlägt momentweise das gemeinsame Ziel der Weltrevolution dialektisch um in bloße Sehnsucht nach der restlichen Welt.

Diesen Abend verbringe ich einmal nicht wie verabredet im Park mit den VeteranInnen der Revolution aus drei Kontinenten. Ihre Sehnsucht kann ich noch vertragen. Schließlich hatte ich das unerhörte Privileg in der Rolle eines waschechten Parasiten der spätkapitalistischen Gesellschaft ~~umherzu~~-kommen. Und so konnte ich ~~sage und schreibe~~ alle ihre Mutterländer bereisen und erkunden was die dort verfeindeten Klassen jeweils von Cuba für sich erwarten. Was wir uns tatenlos zurechtsehnen können wir aufheben wenn wir tatkräftig all denen unsere Zukunft aus den Händen nehmen, die es sich abkaufen ließen. Schön und Gut. Aber ihre handfesten Revolutionserinnerungen gehen mir zu meinem Erstaunen mitunter auf den Keks. Es gilt doch anzufangen und wir sizen in einem handwarmen Park und machen auf Erinnerungen? Unsere Generation hat ja aber auch noch nicht annähernd geleistet, was diese ehrenwerten Damen und Herren aus cubanisch Angola, cubanisch Asturien, cubanisch Kanton und den cubanisch geretteten polnischen Ghettos scheinbar so spielend für ihre Insel aufbau-

Compañeros:- Nosotras sintiendonos estrechamente ligadas en ideologia y condicion de explotadas, por la Burguesia native y extrangera, contamos con todas las Organizaciones Revolucionarias y especialmente nos dirigimos al glorioso Partido Communista de Cuba, el cual no podra en nigun momento, por lo antes expuesto, negarnos niguna clase de sacrificio en estos momentos dificiles por que atravesamos.
CON SALUDOS COMUNISTAS.

SINDICATO DE DESPALILLADORAS.
SECCION SINDICAL DE ARTEMISA.
Blanca Valdés Oteso
Secretaria de Agitacion y Propaganda.Acusen Recibo.-

IHC (Havanna)
1-8:167/1.1/1

Sindicato de la IOndustria Tabacalera de Cienfuegos y su Región
ADHERIDO A LA CTC Y FTV

AL PROLETARIADO

Compañeros:
Nos dirijimos a la Opinión Publica y al Proletariado de Cienfuegos y su Región, para expresar nuestra más enérgica protesta por heco incalificable cometido contra nuestro queridísimo Secretario General Arturo Iser, al ser injuriado gravamente, calificándosele de “traidor al movimiento obrero; de trot[s]kista consumado y de degenerado divisionista” según palabras textuales de los Sres. Rolando Meruelo, Presidente del Partido Socialista Popular en Cienfuegos; José Cruz, professor de Instrucción Pública, miembro de dicho Partido, e Israel Tomás, Secretario General del Comité Provincial del proprio organismo politico.

Con motivo de efectuarse una Asamblea en las oficinas de dicho partido, para resolver cuestiones internas, los tres señores arriba mencionados, sin condideración alguna para el alto concepto que nos merece nuestro honrado y cívico secretario general, apartándose del debate politico, lanzaron contra el, las frases arriba mencionadas, llegando incluso el Sr. Cruz a decirle:

en konnten als sie noch nicht mal in unserem Alter waren. Wer nicht erkundet erfindet, warnte Gorki. Wer nicht recherchiert gerät in die Widersprüche, die sie oder er aufheben wollte.

Ich gehe die Straße hoch, ~~wo~~ die TabakarbeiterInnen wohnen. Nancy ist heute missgestimmt und zieht sich bald von unserer Straßenecke zurück. Ich ziehe daher mit den anderen durchs Viertel. Der Vorwand ist, Fête zu machen, der Anlass gut genug, illegal Rum zu kaufen. Nur ein Dollar fünfzig muss noch in die gemeinsame Kasse, dann kann es losgehen. Wenn Nancy das erfahren würde, wäre sie stinksauer. Ihre FreundInnen haben es nämlich auf die vermuteten Reserven an Fremdwährung beim zuletzt zugewanderten abgesehen. Ich erinnere mich, dass ich genau diese Summe neulich einmal weggesteckt hatte. Ich weiß nur nicht mehr genau wohin. Als ich sage, dass ich ins chinesische Haus zurückgehe um sie zu suchen, sind sich meine Kumpane~~n~~ sicher, dass ich mich nur billig aus der Geschichte ziehen will. Dadurch wird mein Suchen präziser. Als ich dann finde, tauche ich ~~bereits~~ in die subtropische Nacht zurück wie in ein buntes Meer. Bewegungen, Farben, Licht und Gesichter schaffen im Nu die rhythmische Einheit wieder, die nachmittags so unerwartet aus dem Kasten über das Pflaster gekommen war. Es ist damit wie mit Haschischessen oder unerhört lieben. So etwas lernst Du ~~einmal~~ indem Du von der stofflichen Fülle überrascht wirst. Und dann fällt es Dir im Weiteren mit einer Leichtigkeit zu als wäre es immer in Deinem Handgelenk zuhause gewesen. Wir brauchen nur schütteln. Das

erstaunliche an unserer nächtlichen Wanderung durchs proletarische, d.h. strandferne Havanna war, wie unerhört schwer es ist, illegal gegen Fremdwährung Rum zu kaufen. Wir kamen durch Hinterhöfe ungeahnter Ausmaße, stiegen durch Wohnküchen, über Balkone und Dachzugänge~~,~~ unter irrwitzigen Holzkonstruktionen, aufgestellt, um den Zusammenfall der einstigen Bürgerpaläste zeitlich zu dehnen. Wir klopften an Türen, schlüpften durch halbbewachte Öffnungen von Häuserblöcken, die in ihrer Gesamtheit als Vodoo-Tempel funktionieren, als Schlafburg für ArbeiterInnen und unter Ablösung der Parks als Zeitungslesetempel für pensionierte RevolutionärInnen. Weiter als in die Vorhöfe des Innersten allerding kamen wir nie. Hier waren noch die katholischen Holzheiligen der spanischen Kolonialprotektion zuständig, auch wenn sie kleine Armeen animistischer Totenpuppen um sich versammelten und mit ihnen die Speisen aus kleinen Schälchen in Schwaden aufsteigenden Rauchwerks zu sich nahmen. Mir gefiel die Vodoo-Gottheit, die sich Grün gefallen lies. Eine nicht so wichtige Gottheit, eine landwirtschaftliche, die gleichwohl im Herz der großen lateinamerikanischen Metropole ~~dennoch~~ ihre materielle Beachtung abbekommt. Man gibt ihr zum Beispiel ganze Maiskolben, die kunstvoll aus der Zylinderform heraus zum Keimen gebracht worden sind. Am wichtigsten allerding ist jener schwarz-rote afrikanische Gast, den mein chinesischer Gastgeber ehrfurchtsvoll mit den sinesierten Silben Tschòú-Ghùn beschwor. Mit Blitzen hatte er die Sklavenketten durchbrochen, Eisen war und blieb sein Element. Es war wohl seinetwegen, dass

“Líder de qué es el señor Arturo Iser? ¿Dónde están esos méritos como Dirigente obrero del Sr. Iser? Porque lo único que se sabe del Sr. Iser, es que hace muchos años estuvo a punto de ser fusilado pero nada mas...”

Nosotros, hombres humildes del trabajo, que día a día desde la mesa de labor compartimos con el compañero Iser los dolores y miserias del trabajo asalariado decimos con entera responsibalidad:

Que nuestro Secretario General ha dirigido siempre nuestro Sindicato con magnifica honestidad, espirítu de sacrificio y elevado concepto de la Unidad, bajo las banderas gloriosas de la CTC y la Federación de Trabajadores de las Villas.

Que, con verdadero sentido de responsabilidad, Atruro Iser renunció a trabajar en la fábrica de tabacos “La Corona” de la Habana, para dedicar todas sus energías al cumplimiento del Decreto 2090 en los talleres de Cienfuegos, mientras algunos dirigentes nuestros, que ahora se erigen en

Fiscales acusadores de ARTURO ISER, nos abandonaron en plena lucha, para irse a laborar en la fábrica de tabacos "H. Upman".

Y, por último, queremos expresar públicamente nuestro orgullo de ser dirigidos por él, que es sobradamente conocido por el Proletariado de Cienfuegos y su Región.

El Comité Ejecutivo de este Sindicato, así como todo sus miembros, reclamamos de los señores Politicos arriba mencionados, una rectificación en sus irresponsables accusaciones de índole obrera, que nunca debieron verterse en un debate político.

Consideramos que esas acusaciones lesionan no sólo la moral de nuestro querido Secretario General, sino la de todos nuestros afiliados ya que de admitirse los duros calificados lanzados al compañero ARTURO ISER debemos convenir en que los obreros tabacaleros de Cienfuegos, somos en totalidad indignos hijos de la clase obrera, por sostener con cariño y admiración como nuestro máximo dirigente, a un Tro[s]kista,

die kommunistische Partei der Einheit das anarchosydikalistische schwarz-rot seit ihren ersten Proklamationen, den ersten Fahnen und Flugblatträndern mit ihrem Erscheinen zu verbinden verstand. „Sie fordern von uns Einheit und sähen Zwiespalt", monierte ein oppositionelles DruckerInnenkollektiv schon einige Wochen nach der Revolution. Sie hatten in der Tat die Dialektik der populistischen Überrumpelung gut gelernt, aber wer hatte sie ihnen in den Jahren davor beigebracht? Doch wohl nicht etwa das mexikanische Exil der für später aufgeblasenen Frontmänner? Nein ArbeiterInnenkollektive, ihre Fähigkeiten atmosphärischer Verständigung, die sich nicht im Absoluten Europäischer Heiligenverehrung bewegt, sondern mit dem rhythmisch-dialektischen Widerstreiten ihrer afrikanisch inspirierten Umformungen. Am Ende kamen wir vor ein Gitter, dahinter ein herausgeputzter Macho im nachlässigen Importtrainingsanzug. Illegaler Rum? Er mustert uns mit geöltem Zynismus. Den könnten wir haben, erst die Fremdwährung bitte. Durchs Gittertor gehen die schimmelgrünen Papierfetzen. Wenige Minuten später wird eine Flasche mit langweilig klarer Flüssigkeit gebracht, der Anti-Klimax. Ich verabschiede mich dankbar für die Suche und erkläre unter allgemeinem Gelächter auf beiden Gitterseiten den Alkohol, vor allem den ~~auf~~ Fremdwährung erhandelten, zum Feind der Revolution.

Am nächsten Tag fällt mir das Lesen in den Quellen der ArbeiterInnenkonflikte der 1920er und 30er Jahre leichter. Die Arbeiterklasse also ist ohne Einheit schon besiegt. Vorher hatte ich meiner bürgerlichen Sozialisation entsprechend vor allem nachzuvollziehen zu versucht, wie sie durch das Schaffen billiger Einheit besiegt wird. Vorgespiegelte Einheit verfängt aber wenige. Für die wirkmächtige proletarische Aktionseinheit braucht es eine sagenhafte kollektive Begabung für einen in Synkopen und rhythmischen Kontrapunkten aufgehobenen gemeinsamen Rhythmus der Offensive. Beim Marsch auf Santa Clara, Havanna waren die Gewerkschaften des alten Regimes bereits in voller Gärung. In den ArbeiterInnenvierteln war die Subversion zur Virtuosität gereift. In den Werkhallen der Zuckerfabriken, der Hafenanlagen, der Textilarbeiterinnen, der SchriftsetzerInnen war die Herstellung neuer gesellschaftlicher Machtverhältnisse soweit vorbereitet, dass die alten Kriegsherren nur noch gehen brauchten. Die neuen ließen sich lange nicht blicken. So einfach kam die revolutionäre Selbstverwaltung in die Vorstädte, nicht im Gefolge der reitenden, bärtigen Waffennarren, sondern in einem kongenialen Vorgriff auf sie, in dem was Nancy Einheit nennt. Den netten Kolonialpalast des Zentralkomitees mit diesen Lesefrüchten der heißesten Wochen des vergangenen Jahrhunderts verlasse ich mit klopfendem Herzen. Als ich ~~die~~ Nancy treffe die wie ich 8 Stunden Schicht hinter sich hat, merke ich bald, dass sie von ihrer Arbeit in etwa genau so viel Lesestoff mitgebracht hat wie ich. Während sie die Blätter rollte und schnitt, hat in ihrem Wickelsaal eine Vorleserin Kapitel für Kapitel durchgeackert. Bezahlt wird sie von den ArbeiterInnen selber. Das ist bereits seit einem Streik im 19. Jahrhundert so. Kein Wer bezahlt bestimmt auch,

a un Divisionista, a un Degenerado ...

En espera de la prepuesta, quedamos POR UNIDAD DE LOS TRABJADORES DE CUBA.

[es folgen die Namen von 7 Erstunterzeichnerinnen und 25 Erstunterzeichnern...] y siguen las firmas hasta el número de 80.

Rohübersetzung deutsch IHC (Havanna) 1-8:155 / 1,1 / 1

P. White River Vaqldés Despilladoras UNION DER DESPILILLADORAD REPUBLICA NO. 42 Artemisa

28 Septembre 1933 .-

Kommunistische Partei Kubas .- Cuban Sektion der Kommunistischen Internationale .- AL CENTRAL AUSSCHUSS .- PARTNERS .- Auf eine schwerwiegende Verletzung der Gefährten

Despalilladorad verantwortlich für diesen Ort Unterschrift und Enrique Mendelsohn Hani Smit, pideron uns die Genehmigung zum Strippen, und wir Schnupftabak nach Anhörung des autoriyamos, durch Beratung, nachdem in großen muz gefallen und revolutionäres Scheitern und Nachfrage Ihnen all die Unterstützung, die möglichst wirksame Revolutionary Boycott oben genannten Firmen zu machen, in der Föderation von Bahia, Verkehr und die Snuff Dependent Rame.

Partner: - Wir fühlen uns eng mit der Ideologie und ausgebeuteten Zustand, von der einheimischen Bourgeoisie und Außen, haben wir alle revolutionären Organisationen und vor allem die herrliche Spitze Kubas Kommunistische Partei, die möglicherweise nicht in jeder Zeit, für die oben genannten verweigern Nigun Art Opfer in diesen schwierigen Zeiten, die wir überquerten.
Grüße mit Kommunisten.

UNION Stripperinnen. Artemisa Union Abschnitt.
Blanca Valdés OTESA Sekretär für Agitation

was von wem und wie gelesen wird. Das Recht hat sich keine Generation der hochqualifizierten LohnarbeiterInnen abnehmen lassen. Zur Zeit wird bei Nancy wieder Dostojewski gelesen. Jeder Arbeitstag ist ein Sprung weiter ins Unbekannte. Wenn die Weltmarktverhältnisse uns nicht um das horrend fünfhundertfache ungleich für die so faszinierend gleiche Hand- und Zuhörarbeit mit Kaufkraft entlohnen würden, könnte ich mich auf das Innigste mit Nancy und ihrem soliden beruflichen Ehrgeiz und Stolz anfreunden. Aber so geht das nicht, es wäre immer etwas von Handel dabei, von ungleichem Tausch und abhängiger Reproduktion. Erst müssen wir wohl doch Europa verändern bevor wir in echter Freundschaft mit CubanerInnen leben und arbeiten können.

Es gibt auf dem cubanischen Archipel eigentlich zwei Länder, das eine ist Havanna, das andere der Rest der Inseln. Die Bewegungsformen von ArbeiterInneninteressen sind in beiden ganz unterschiedlich, ~~in~~ manchem sogar entgegengesetzt. Wir können lange in einer Stadt leben, ihre Oberflächen bestaunen und doch nicht begreifen woraus das alles gemacht ist. Warum ist es genau auf diese Formen verfallen? Und warum halten sie sich so scheinbar widersinnig? Nach Monaten in einem Hamburger Lohnarbeitskäfig stieß ich auf Grund. Das kam ganz unerwartet als ich auf alte Ölschinken sah, die sich das Stadt- und Pfahlbürgertum vorangegangener Generationen vor ihre spekulationsbedingt weiß zu haltenden Wände hängen ließ. Man sah darin, aus welchem Stoff das alles ge-

macht war, die falschen Träume und die wirkliche Lohnarbeit, die sie zu bebildern hatte. Ich hatte das Gefühl zu begreifen, was das Pflaster vor der Stadt ausgemacht hatte, das heute von Asphalt und schneller Bewegung unkenntlich geworden ist. Auf diesem immer schon unsteten Pflaster waren die Beobachtungen eingefangen, die in der Bürgerstadt nun auf einmal für erzählenswert und romantisch galten. Wie ulkig das war, diese Begebenheiten mit dem Schleim der Romantik und ihrer Geschichtenweberei zu erzählen, wo sie doch nichts anderes waren als die vielen tausend patriarchalen Unterschlagungen auf denen eine Bürgerstadt sich erst aufspielen kann. Was den privilegierten KonsumentInnen der hier konservierten Bilderware~~,~~ drollig und bemerkenswert vorgestellt wurde, darüber waren sie eigentlich schon hinaus. Charakteristisch und damit ~~malenswert~~, wert geschildert zu werden ist dem Bourgeois nur das vergangene Ausbeutungsverhältnis. Das Gegenwärtige rührt zu nah an seine Lebenslüge. Hier gilt wie für jede bürgerliche Produktionsöffentlichkeit „Eintritt für Unbefugte verboten". Es reicht wenn der Gewinn daraus sichtbar gemacht werden kann: in althergebrachtem und höchstens halbnützlichem Zeug. Was dem Hamburg bürgerlicher Hegemonie als Lebensnerv gilt, ist in Havanna Nebensache. Und trotzdem saugen beide Hafenstädte ihr Umland aus und sind bis über beide Ohren beschäftigt mit der Umwandlung seines Mehrprodukts in großstädtisch verkehrsfähige Formen. Durch eine gekonnte Mischung aus Anziehung und Abstoßung werden diese Formen als großstädtisches Monopol bewirt-

und Propaganda.Acusen Receipt .-

IHC (Havanna)
1-8:167 / 1,1 / 1

Tabacalera IOndustria Union von Cienfuegos und Region mit dem CTC und FTV Adhere

Das Proletariat

Partner:
Wir begannen, die öffentliche Meinung und das Proletariat von Cienfuegos und Region, um unsere stärkste Protest gegen unsäglicher HECO gegen unsere geliebten Generalsekretär Arturo Iser, wenn eine schwere Körperverletzung begangen, calificándosele ein "Verräter an der Arbeiterbewegung in Trab [s Express] Kista degenerierten accompli und spaltend ", wie die genauen Worte des Herrn Rolando Meruelo, Vorsitzender der Popular Sozialistischen Partei in Cienfuegos, Jose Cruz, Professor of Public Instruction, ein Mitglied dieser Partei, und Israel Thomas, Generalsekretär des Provincial Committee der eigenen politisches

Gremium.

Anlässlich einer Versammlung bei den Dienststellen der Partei, die internen Probleme, die drei oben genannten Herren, ohne condideración für hohe Begriff, unsere Ehre und bürgerlichen Generalsekretär, weg von der politischen Debatte verdient zu lösen, gegen ihn eingeleitet, vorstehenden Sätze, auch Mr. Cross zu sagen: "Leader von dem, was Mr. Arturo Iser? Wo sind diese Leistungen als Arbeiterführer Herrn Iser? Denn das einzige, was wir Herrn Iser, wissen ist, dass vor vielen Jahren wurde über die ausgeführt werden, aber nichts mehr ... "

Wir arbeiten bescheidenen Menschen, die Tag für Tag von der Arbeit Tisch mit Kolleginnen und Iser teilen die Schmerzen und das Elend der Lohnarbeit sagen, mit kompletter responsibalidad:

Unser Generalsekretär hat immer unsere Vereinigung mit wunderbaren Ehrlichkeit und Opferbereitschaft und hohen Begriff der Einheit geführt, unter der Fahne des ruhmreichen CTC und der Föderation

schaftet. In Hamburg hat die Form als herrschende Mode zigmal gewechselt. In Havanna ist sie seit der Revolution wie in einen Wundstarrkrampf verfallen. Es sind nicht nur die Autos, sondern vor allem die nach den Regeln der späten 50er Jahre anautomobilisierte Urbanität des Großraums Havanna, die den Stoffwechsel der Stadt bis heute bestimmen. Keine Bewegungsform ermöglicht einen so guten Querschnitt durch dieses räumliche Machtverhältnis wie das Radeln, die einzige Synthese aus der Beinarbeit der Mittellosen und der Lenkarbeit der Privilegierten. Die historischen ArbeiterInnenviertel Havannas sind küstenfern aber so nah an der Innenstadt, dass die zentralen Hafenkais, die Kontore und Werkstätten, jeden Morgen mit öffentlichen Transportmitteln oder zur Not zu Fuß erreicht werden können. Ausfalls-straßen durchkreuzen diese Absteigeviertel mit der Aggressivität mittelklassig ermächtigter Ungeduld. Kinder überqueren diese Zonen aus Metallbewegung mit dem Improvisationsvermögen ihrer Straßenecken-Gesellschaft. Gebremst wird nicht, nur gehupt. Die Umwürfe der Blechbewegungen sind bis hart an die Hauswände kalkuliert. Eine Glocke aus schneidendem Abgas mit dem charakteristischen Rußnebel und Benzolaerosol fehlzündender Motoren dringt in die subtropisch gereizten Sinne. So widerstandsfähig das Straßenleben der Stadt auch alle Freiräume in Beschlag nimmt, von diesen gnadenlos durchrollten Schluchten im Häusermeer zieht es sich unmerklich in die angrenzenden Hintergassen zurück. Es bleiben verwaiste Barfronten der 40er Jahre. Du schmeckst den Staub von 70 Jahren in der Luft

hinter ihren Angelaufenen Panoramascheiben. Orte der Arbeiterkultur, die den Sozialismus hervorzubringen imstande war. Sie sind brachgefallen, durch zentralere Einrichtungen ersetzt, mit den FacharbeiterInnen näher ans Stadtzentrum gewandert oder aus dem Leben der Anwohner ersatzlos herausgefallen. In einer Befragungsaktion der Erwachsenenbildungsbewegung äußerten viele der unmittelbaren Nachbarn des prestigiös in scheinbares Niemandsland gebauten Nationaltheaterkulissen, dass sie ausgerechnet in ihrem Stadtteil soziale und kulturelle Gemeinschaftseinrichtungen vermissen. Eine Staubschicht tiefer liegen in diesen Vierteln die mit verfallener Pracht herausgestellten Häuser der ArbeiterInnenassoziationen, die noch aus der EinwandererInnenperspektive gebaut sind – Brücken zurück anstatt in eine gemeinsame Zukunft auf der Insel. Es gibt chinesische Häuser, ArbeiterInnenpaläste mit den Spitalen und Leseräumen derer, die zu Beginn des 20.Jahrhunderts noch als GalizierInnen zusammenhielten, prächtige Freimaurerlogen im Schick der 50er Jahre. Erst dahinter und näher an der Küste sind die endlos einförmig vereinzelnden Siedlungen der vorrevolutionären Mittelklassen. Wie in Prag fraß in Havanna die automobile aus der Stadt fliehende Bourgeoisie Flächen aus dem Umland, die die Ausdehnung der ArbeiterInnenstädte mit gewohnter Überlegenheit an Kaufkraft in den Schatten stellten. Wichtige Texte, von ihrem erklärten Feind Che Guevara zum Beispiel beschreiben, wie diese Fachkräfte wohlmeinend in den Bau des Sozialismus einbezogen werden müssen. Durch ihre Sparguthaben und ihre

der Arbeiter der Villas.

Das, mit einem echten Sinn für Verantwortung, trat Iser Atruro in der Tabakfabrik Werk "La Corona" in Havanna, um alle seine Kräfte auf die Umsetzung des Dekrets 2090 in Cienfuegos Workshops widmen, während einige unserer Führer, jetzt Staatsanwälte vorgebracht, als Ankläger ARTURO ISER, hat uns in einem Kampf, um die Arbeit in der Tabakfabrik "H. go Upman.

Und schließlich wollen wir öffentlich zum Ausdruck bringen unseren Stolz, von ihr leiten, die bekannt ist für das Proletariat von Cienfuegos und seiner Region.

Das Exekutivkomitee der Europäischen Union und alle ihre Mitglieder Anspruch der Herren über Politik, ist eine Korrektur in ihrem unverantwortlichen Ankläger in der Natur arbeiten, sollten sie nie in eine politische Debatte gegossen werden.

Wir glauben, dass diese Behauptungen nicht

nur verletzen, die Moral unserer geliebten Generalsekretär, sondern von allen unseren Mitgliedern und räumte ein, dass die Hard-qualifizierter Partner in ISER ARTURO starteten wir müssen zugeben, daß Tabakarbeiter in Cienfuegos, wir alle Kinder in den unwürdig sind Arbeiterklasse, halten mit Zuneigung und Bewunderung, als unsere oberste Führer, ein Tro [s] Kista, zu einer Spaltung, einer degenerierten ...

Bis zum prespawning, wir sind pro Einheit DE CUBA ERS.

[ES Abspann sterben Namur von 7 und 25 Erstunterzeichnern Erstunterzeichnerinnen ...] und folgen Unterschriften zu Nummer 80. Rohübersetzung English IHC (Havanna) 1-8:155 / 1.1 / 1

P. White River Vaqldés Despilladoras UNION OF DESPI-LILLADORAD REPUBLIC NO. 42 ARTEMISA

Septembre 28, 1933 .-

COMMUNIST PARTY

akkumulierte Kaufkraft erst wurde das Bankwesen zu jener Schlüsselmacht, von wo er die gesellschaftlichen Austauschverhältnisse sozialisieren wollte. Seine Mutter war eine der ersten Frauen, die in Argentinien Auto fuhr. In Cuba geriet er unerwarteterweise in jene lateinamerikanische Ausnahme-Gesellschaft, die der US-amerikanischen geographisch und in den Umgangsformen am nächsten Stand. Hier war nicht Autofahren allein schon ein gültiges Aushängeschild für Frauenemanzipation. Längst war in Cuba vor der Revolution das Durchqueren traditionell patriarchal durchmachteter Stadträume von der individuell-technischen zur gesellschaftlich-anti-klassistischen Praxis der Erschließung übergegangen. Anders als in Argentinien war Feminismus in Cuba nicht mehr nur noch das privilegierte Feld bürgerlicher Aspirantinnen auf marianistische Vergötterung. Auf jeder der cubanischen Frauenkonferenzen seit den 20er Jahren, war die Assimilation und Assoziation von Klassenkampferfahrungen um entscheidende Schritte von Lateinamerika weg und auf die Errungenschaften der Genossinnen in den USA zugegangen. Che Guevara war durch die relativ höhere Isolation der lateinamerikanischen Schwesterhauptstadt Havannas, Buenos Aires, mehr als anderen bewusst geworden, dass proletarische Hegemonie in Cuba auf die begrenzende Dynamik der insularischen Mittelklasse zurückfallen würde wenn der direkte Austausch mit den Nachbarn im Norden zum erliegen kam. Als die revolutionäre Kunststudentin, die sich heute nach Miranda zurücksehnt, schon Castroreden redigierte, traf sie Che Guevara,

damals Nationalbankpräsident. Die beiden trafen sich für Havannas Urbanismus typischerweise im Vorstadtstau. Wie er sie ansah hatte er bei ihr schon verspielt. Cubanisch versierte Frauen halten in der Regel nichts von Tango und den Rollenmodellen, in denen sie „zum Schaschlik gemacht werden sollen" wie die globale Neureligion für Mittelständler in der mid-life-crisis heute in Har'kov verulkt wird. Son, der im Gegensatz zu Tangokursen, in jedem proletarisch geprägten Vorort Havannas gesungen und getanzt werden kann, ist ein durch Dynamik und Bewegung im Fluss gehaltenes Gleichgewicht. Die Revolution im cubanischen Bankensystem, dem Lebensnerv der delikaten Ansprüche ihrer Mittelklassen, hat kaum der zigarrenrauchende Repräsentant gemacht, sondern überwiegend weibliche Kollektive jenseits der populistischen Tribünen. Die Arbeit revolutionärer Kollektive und ihre tägliche Praxis weiblicher Emanzipation wird von einer cubanischen Frau in Santa Clara untersucht. Wer in der Hauptstadt forscht, meidet karrierebewusst jede Berührung mit den Fragen eben der revolutionären Umgestaltung, die sie großgemacht hat. Wie in der Sowjetunion und im tschechischen Sozialismus ist die Erforschung der materiellen Grundlagen aktueller Herrschaft in Cuba ein zu heißes Pflaster für HistorikerInnen, die was werden könnten. So ist das Erkennen der eigenen Revolution das Privileg jener, die aufgrund ihrer parteifernen Stellung kaum Zugang zu den Materialien und Aufzeichnungen haben. Fast ebenso wenig Zugang haben Kreise, die die Revolution heute repräsentieren wollen, denn machtvolle Repräsentation braucht Gewissheiten,

OF CUBA .- Cuban Section of the Communist International .-

AL CENTRAL COMMITTEE .- PARTNERS .-

On a serious failure of the Companions of the town responsible Despalilladorad signature and Enrique Mendelsohn Hani Smit, pideron us authorization to make the snuff and we stripped it autoriyamos after consulting, through consultation, having fallen in large muz und revolutionary failure and demand of you all the support to make the most effective possible Revolutionary Boycott firms above, in the Federation of Bahia, Transport and the Snuff Dependent Rame.

Partners: - We feeling closely linked in ideology and condition of exploited by the native bourgeoisie and Foreign, we have all the revolutionary organizations and especially we went to the glorious communist Party of Cuba, which may not in any time, for the above , refuse Nigun kind of sacrifice in these difficult

times that we crossed.
GREETINGS WITH COMMUNISTS.

UNION OF strippers. ARTEMISA union section.
Blanca Valdés Otesa Secretary for Agitation and Propaganda.Acusen Receipt .-

IHC (Havanna) 1-8:167 / 1.1 / 1

Tabacalera IOndustria Union of Cienfuegos and Region Adhere to the CTC and FTV

The proletariat

Partners:
We started to Public Opinion and the Proletariat of Cienfuegos and Region, to express our strongest protest against HECO committed unspeakable our beloved Secretary-General Arturo Iser, when serious injury, calificándosele a "traitor to the labor movement in trot [s] kista degenerated accompli and divisive "as actual words of Mr. Rolando Meruelo, Chairman of the Popular Socialist Party in Cienfuegos, Jose Cruz, professor of Public Instruc-

UNO-kompatible Statistik und die aktuell gefragte Dosis an Pathos.

Ich radle über die schier endlosen Einfamiliensiedlungen der 50er Jahre hinaus, an der Küste nach Westen. Die Küste ist der Schlüssel zum touristischen Ausverkauf. In einem frühen Stadium des 20. Jahrhunderts organisierten sich die Villen von Miramar den Privatzugang zum Meer und schlossen so den Publikumsverkehr aus. Dann, weiter vom Stadtinneren und dem Autoverkehr noch mehr verschwägert ist dieser Privatzugang industriell organisiert – Bettenburgen, Polizeischutz an den Eingängen, unter den herausgeputzten Präsentierpalmen künstlich bewässerter Rasen. So wollen es die Besitzer von Kaufkraft in dieser weltweiten Übergangssituation. Sie wollen Planungsicherheit auf die Minute. Ein lesbisches Paar aus England zieht eine Schalterangestellte zur Rechnung. Die Tage ihres Jahresurlaubs können sie an der Hand abzählen. Da muss jeder Einzelne ein gelungener sein. Gut dass der Regen auf Cuba so gut wie ausgeschlossen ist, dann aber die Umgangsformen der Einheimischen, ein Störfaktor, den Geld allein nicht in Schach halten kann. Beim Bereitstellen ihres Mietwagens wurde ein gekauftes Versprechen nicht eingehalten. Sie haben jeden Schritt ihrer Beschwerde, ihrer Regressforderung genau geplant, scheinbar hundertemal in ihrem Ärger über die dadurch verlorenen ganzen Stunden durchgesprochen, all die geplanten und nicht ~~erfolgten~~ Genüsse. Die Rollenteilung bei der Anklagerede ~~vor der~~ eigentlich nur auf Anweisung hierhergesetzten Schalterbeamten ist ausgeklügelt. Durch ein Zeichen gebieten sie mir Ruhe, als ich ihnen aus einem Solidaritätsgefühl, das sie nicht interessiert, spontan ihr Argument ins Spanische übersetze. Sie geben keine Argumente der Übersetzung durch hergelaufene preis. Sie sind zürnende Göttinnen im Moment theatralischer Vollendung. So eine ehrlich bittere Aufwallung gelingt vielleicht kein zweites Mal. Ihr Leben ist eingetaktet in eine hochdifferenzierte weltweit um Minuten feilschende Arbeitsteilung. Haben sie frei, fliegen sie mit solidarischen Nebengedanken über den Ozean. Es ist aber schlicht aberwitzig wenn die Zuarbeiten für ihre so prekär abgezählten transatlantischen Lebensmöglichkeiten am Zieleiland ihrer Träume ihr Vertrauen in den Fortbestand des weltweiten, kapitalförmigen Taktsystems scheinbar verhöhnen wollen. Sie haben 350 Tage im Jahr blendend gut funktioniert und wollen dass andere für sie funktionieren solang der spärliche Rest noch dauert. Sie waren die Gehorchenden. Sie haben den kapriziösesten Produktionsaufträgen an sie Rechnung getragen. Nun in Cuba haben sie Kaufkraft und Vertragssicherheit genug zu verlangen, auf ihre Rechnung zu kommen. Kommen sie aber nicht, egal ~~letztlich~~ wie viel Geldscheine ihrer starken Währung sie sich entscheiden austeilen. Die Schalterbeamte beispielsweise arbeitet gar nicht in erster Linie für Geld. Ihre Tante in Miami verdient ihr nominelles Cuba-Jahresgehalt in wenigen US-Arbeitsstunden. Warum ihre Nichte partout nicht 90 Seemeilen weiter nördlich am Schalter sitzen will? Sie arbeitet für einen gesellschaftlichen Zusammenhang, der Ausbildung, medizinische Grundversorgung und

tion, a member of that party, and Israel Thomas, Secretary General of the Provincial Committee's own political body.

On the occasion of an Assembly made in the offices of the party, to resolve internal issues, the three gentlemen mentioned above, without condideración a high regard for us deserve our honor and civic secretary general, moving away from political debate, launched against him, above sentences, even Mr. Cruz to say: 'Leader of what Mr. Arturo Iser? Where are the merits as a labor leader Mr Iser? For all you know Mr Iser, is that many years ago was about to be shot but nothing else ... "

We work humble men, who day after day from the work table with fellow Iser share the pains and miseries of salaried work say with complete responsibalidad:

Our Secretary General has always guided our union with wonderful honesty and self-sacrifice and high opinion of the Unit, under the glorious

flag of the CTC and the Federation of Workers of the Villas.

That, with a real sense of responsibility, Iser Atruro resigned to work in the tobacco factory "La Corona" in Havana, to devote all his energies to the implementation of Decree 2090 in Cienfuegos workshops, while some of our leaders, now Prosecutors put forward as accusers ARTURO ISER, we left in full control, to go to work in the tobacco factory "H. Upman. "

And finally, we want to publicly express our pride in being guided by it, which is well known to the Proletariat of Cienfuegos and its Region.

The Executive Committee of the union, and all its members, claim the lords above policy, a correction in their irresponsible accuser working in nature, they should never be poured into a political debate.

We believe that these allegations not only the moral injure our dear Secretary General, but of all our members and admitted that the harsh qualified AR-

auch einige Grundnahrungsmittel für sie eingeplant hat. Sie arbeitet in diesem Sinne gewissenhaft. In der Arbeitsteilung der Insel hat sie einen Platz. Die Arbeitsteilung des Weltmarkts geht sie nur mittelbar etwas an. Um die beiden auseinanderzuhalten muss sie mehr beherrschen als bloß tagein tagaus quer zu fühlen, denken und lächeln ~~zu den~~ verwirrenden Devisen- und Kaufkraftverhältnissen-. Sie hat da noch gewissermaßen soziale Anziehsachen von ihren Urgroßeltern auf Lager. Und mit denen ~~macht~~ sie jetzt eine urcubanische Demonstration an Weltläufigkeit. In angelsächsischen Kreuzverhör gelingt ihr jener umwerfend joviale Schlendrian der spanisch-kolonialen Umgangsformen auf der Insel. Der rissige Schick dieser Marke Großspurigkeit, hatte längst abgewirtschaftet als 1902 die US-Dollarwirtschaft die ökonomischen Restposten der vom Bürgerkrieg gezeichneten Insel in seine Gewalt bekam. Auf dem Gesicht der subalternen Tourismus-sangestellten inspiriert diese einst vor allen Größen der Welt bankerotte Machart nun eine Schalkhaftigkeit, die sich gewaschen hat. Die beiden Freundinnen aus England geben zu vestehen, dass sie nicht von gestern sind. Ihr Solidaritätsgefühl für das sozialistische Cuba ist entschieden langfristiger geplant und solider refinanziert als mein spontanes Übersetzungsangebot. Ihre hart argumentierende Enttäuschung ist abgeleitet aus intimen Freundschaften, qualifiziert durch freigiebigen Kaufkrafttransfer gegen vormalige Versprechungen. Die Jovialität der Schalterangestellten ist ihnen entfernt bekannt als eben jene abschüssige Verkehrsform mit der landesüblich Vereinbarungen gebrochen werden. Sie haben keine Zeit gehabt, um mitzubekommen, dass Vereinbarungen so auch großzügig werden können. Wo Großzügigkeit gezeigt wird vermuten sie systematischen Betrug. Das kann die Cubanerin aber nicht sehen, denn sie werden immer kälter, immer härter, nicht lauter, verausgaben sich nicht nach Landessitte in Aufbrausen. Dabei ist die Jovialität über viele Generationen einstudiert und insofern ebenfalls aufgesetzt, die improvisierte Verlegenheitsform einer abgehängten Kolonialgesellschaft. Aus vielen Schichten von Ablagerungen solch unlösbar und in wenige Minuten gedrängten Arbeitskonflikte wuchsen die Betonburgen an den Stränden, die Fähigkeit jedes Jahr eine Million TouristInnen aufzunehmen, doppelt so viele wie die portugiesische Algave-, ein achtel dessen, was die betonarmierte Touristenstadt Florenz Jahr für Jahr abbekommt.

Die Kunstakademie ist in diesen Außenbezirken. Abends füllen sich ihre Säle mit Industriearbeitern- Hotelangestellten. Sie zeichnen auf erstklassigen italienischen Staffeleien mit besten Kohlestiften und Kreiden. Der Modellsitzende ist prüde angezogen. Sein Gesicht wird zum Studium vorgezeigt. Sie zeichnen gewissenhaft und ein wenig klassizistisch verschüchtert, Frucht genauen Studiums vieler Jahre. Ihre jungen KollegInnen, die den ganzen Tag ~~zum studieren frei haben~~ hauen mehr auf den Putz. Sie machen, was die New Yorker Galerien vielleicht mal kaufen wollen: Vodoo- und umweltpolitische Installationen, bonbonfarbigen Hokus-pokus, Hyper-Photorealismus. Kunstakademien sind

TURO ISER released the companion must agree that the tobacco workers in Cienfuegos, we are all unworthy children in the working class, hold with affection and admiration as our leader, a Tro [s] kista, to a division, a degenerate ...

Pending the prespawning, we are PER UNIT OF DE CUBA ers.

[Es folgen die Namen von 7 und 25 Erstunterzeichnern Erstunterzeichnerinnen ...] and follow signatures to number 80.

weltweit Klasseneinrichtungen. Ihre Auslegung und der Großteil ihrer Produktion sind gemacht, um ArbeiterInnenkindern eine klassenförmig lähmende Ehrfurcht einzuflößen. So entstehen von Peking bis Madrid diese seltenen Waffenstillstandszonen zwischen verhärmten Putzarbeitenden und enthemmt herummalenden Bürgerskindern. Aber hier am Rande Havannas gibt es für die lohnarbeitenden Gäste an den Staffeleien nur das Beste. Das wäre unbezahlbar ohne den Touristenrummel ~~strandwärts~~.

Weiterstrampelnd auf dem Radel, komme ich an diesem Tage kaum heraus aus dem Erschließungsgewirr dieser großstädtischen Polarisation. Nachts werfe ich mich am Rande einer Strandparty einfach in die warmen Büsche. Es ist nicht ganz korrekt zu sagen, dass die Bedürfnisse in Cuba immer viel einfacher waren, weil kein wirkliches Haus benötigt wird. Auch wenn der Schlaf nicht von Kälte gestört wird, gibt es Mücken, Ratten und Zwischendinger, die Dir in die Ohren kriechen. Mit jedem Tag Herumstreunen werden Deine Sinne aufgekratzter. Die klassenlose Lebensweise ist eine gewagte Anleihe auf Kosten Deines Nervengeflechts – egal ob auf europäischen Demonstrationen oder im Unterholz cubanischer Flussmündungen. ~~Von hier an nach Westen~~ beginnt das Niemandsland, das havanna'sche Brandenburg, im wesentlichen entvölkert, von Ausfallinvestitionen an allen strategischen Punkten eingenommen. Hinter ordentlichen Parkanlagen liegt eine Fabrik, in der Jugendliche aus ganz Lateinamerika bis zum 25. Lebensjahren zu ÄrztInnen gemacht werden. In die Stadtmitte kommen sie wie ausgehungert durch ihre elternförmige Selbstdisziplin. Sie veranstalten dort Plünderungszüge ~~in ihre~~ niedergehaltenen Bedürfnisse chaotischer Art. Eisessend gehen sie ins Kino und verständigen sich da schon handgreiflich mit einem Schlafkameraden. Aus verblüffend leichten Freundschaften dieser Art kann ich ermessen, wie schwer es ist, ein sozialistischer Mensch zu sein und anderen ~~in~~ einem gutqualifizierten 40jährigen Berufsleben im einfachsten, fachlichen Sinn auf die Beine zu helfen. Die permanente Überforderung macht vor den Wohltaten gegen sich selber nicht halt.

Neue und immerneue Flussmündungen tauchen auf, Fischerdörfer aus einfachsten Hütten im Schatten ihrer üppigen Bäume. Darüber sind großzügige und kaum benutzte Asphaltstraßen geführt, im Geist der 50er Jahre landschaftsplanerisch herausgeputzt wie vormalig Bahnhofsanlagen. Eine Spannung befällt den Großstadtflüchtling beim langsamen Begreifen wie menschenleer alle diese Gartenräume sind, dass es hier sogar Dinge gibt, die von niemandem direkt gebraucht werden. Vergeht diese Spannung in Untätigkeit, verwandelt sie sich in Fieber. Die deutsche Ökobewgung hat sich in solchem Fieber gesonnt. Radeln, lesen, Möhrenhacken ist ein Zwischending, provoziert ein Halbfieber. Es wird am Weltmarkt nicht bezahlt. Tätig sind wir darin aber bewegen uns nicht in den Austauschverhältnissen der globalen Arbeitsteilung. Der so eingebildete Schwebezustand gerinnt über die Jahrzehnte ~~in~~ sagenhafter Herzensbildung: wo wir auch hinkommen sind wir zuhause, sobald

wir die Genossen erkennen. In Marianao fällt das Erkennen schwer. Was in Havanna noch zweistöckige spanische Bürgershäuser waren mit den Holzheiligen und den Kachelwänden der schattigen Innenstadtgassen, das sind hier einfachste koloniale Hütten, einstöckig, innen wenig mehr als ein Bettgestell, ein chinesischer Fernseher und der charakteristischen Umgebung, die eine Kaufkraft auf dem Weltmarkt von 10 Euro monatlich erschafft. Das cubanische Verteilungssystem an Gütern und Leistungen bietet ein Vielfaches. Dass Du eine BürgerIn im Sozialismus bist, gibt Dir mehr Anrechte als Deine spezifische Lohnarbeit. Wer glaubte, für sich allein im umgekehrten Verhältnis besser weg zu kommen, konnte in den großen tolerierten Ausreisewellen über die Bucht von Marianao nach Miami einschiffen. In diesen kritischen Wochen war die Bucht wie zu Zeiten der kolonialen Wirtschaft voll von Booten. Die Hütten am Wasser machen den Eindruck, von bloß zurückgebliebenen bewirtschaftet zu werden. Auf Wandbildern wird die Weltökologie beschworen und die Konferenzzyklen der UNO, ein unverfängliches Thema. Wer in Cuba politisch reden will aber nichts aussagen mag, referiert UNO-Statistiken. Diese hilflose Geste des Browderismus, im beginnenden kalten Krieg sich an den vorgeblich konsensualen Weltorganisationen der vorangehenden Periode festzuhalten, war schon im Verlauf der cubanischen Revolution in den 50er Jahren eine Art Kitt, der die Risse im globalen Klassenkampf auf der Insel füllen musste. Die kommunistische Partei hatte sich mit dem formierten Kapitalismus der Batista-Diktatur soweit arrangiert, dass sie die Guerilla zunächst praktisch ignorierte und theoretisch als schädlich darstellte. Nur zwei selbsternannte Vermittler versuchten sich als Grenzgänger zwischen der arrangierten illegalen Parteimechanik der Hauptstadt und den praktisch befreiten Zonen der bewaffneten Gruppen im Osten der Insel. Ihre schriftlichen Arbeiten derweil: referieren von UNO-Statistik. Die kolonialen Brackwasser sind gewohnt in Stagnationszyklen zu denken, zu arbeiten. Bewusst wählen viele personelle Entwicklungsdienste ihre MitarbeiterInnen mit schlechten Abschlußnoten aus. Sie sollen wenig Übung haben, sich an originelle Ideen zu verlieren. Die Idee ist ein Werkzeug, das nur in den Zentren bürgerlicher Hegemonie lebendige Arbeitskraft zu kaufen imstande ist, in ihrer Peripherie ist das Ausdauernkönnen entscheidender bei der Umgruppierung gesellschaftlicher Kräfte. „Frustrationsresistenz" heißt das im Jargon der Organisationsarbeit. Es ist ein Betrug. Betrogen werden die Vorstellungen der metropolitanen GeldgeberInnen von den Dienstleistenden an ihren Außenposten im globalen Kolonialsystem. Betrug ist nötig, um das bürgerliche Herrschaftssystem zu stürzen. Im Projektmaßstab, den ihr Geschäft der Entwicklungszusammenarbeit vorgibt, ist Betrugstauglichkeit sogar nötig, um als qualifizierte Fachkraft in einem nicht-bürgerlichen Randposten ein wie auch immer niedriges motivationelles Gleichgewicht zu erhalten. Rebellen im globalen Herrschaftssystem müssen lernen, mit einem Lächeln zu betrügen. Der entscheidende Unterschied ist, dabei nie zu vergessen, wozu wir das anstellen.

Ich muss von der Nord- an die Südküste wechseln. Bei Marianao ist das eine Sache von vier Stunden mit dem Fahrrad. Jede halbe Stunde kommen auf der Autobahn ein paar Fahrzeuge vorbei. Oft ist es Militär, das einfach nur rumjokelt. Dementsprechend gelangweilt fragen sie. Woher? Wohin? Warum so viel Gepäck? Warum Landschaften malen? Warum Leute portraitieren? Sie fragen mit der Gewissheit weißrussischer und chinesischer Kontrollbeamter. Das kommt daher, dass sie sowieso fast alles im Griff und unter Kontrolle haben. Der Wechsel Raul Castros von der Armee zur Staatsrepräsentation ist Ausdruck dieser Gewissheit.



Die kasernierte, maskuline Sonderform von abhängiger Beschäftigung scheint die Stiche zu machen. Viele Zuckerrohrfelder sind aufgegeben. Ein gut bewirtschafteter Auslandstourist ist für die Weltmarktverhältnisse mehr wert als hunderte Hektar. Am Abend gelingt es mir, mich unter eine Vollernterbrigade aus dem cubanischen Osten zu mischen. Die Kollegen sind herzlich zueinander und sentimental nach dem langen Maschinenarbeitstag rund 1000 km von zuhause entfernt. Über die Ruhe bei ihrem mächtig-stählernen Arbeitsgerät, das sich mit ihnen Tag für Tag weiter von ihrem zuhause wegfrisst, verständigen sie sich wie Seeleute. Sie fahren eine Erntekampagne. Ihre Leistung geht alle an. Wir kommen in einem ehemaligen Palast von ~~provinzionellen~~ Zuckerbaronen in Artemisia unter. Die Fenster haben kleine bunte Scheiben, die Dächer und Holzvertäfelungen ~~leuchten unbehelligt noch~~ mit ihren im Zuckerboom verspielten Proportionen der 20er Jahre. Wir schlafen neben den

uns angewiesenen Betten, denn die sind das Revier der Stechwanzen. Von den Kombajn-Fahrern und Mechanikern der ostcubanischen Brigade habe ich gelernt, behende über Löhne, Prämien und Preise ~~zu sprechen~~, Ersatzteile und Produktionsziele. Als ich das nächste Mal auf dem kleinen roten Fahrrad in ein Dorf einrolle frage ich ebenso weiter. Mir wird von den Frauen und Männern um mich herum bereitwillig geantwortet. Die Subtropischen Gärten sind mehrstöckige Kunstwerke. Es gibt viel zu fragen zum örtlichen Handwerk. Dann aber gibt es Gegenfragen.

-Wie heißt Dein Fahrrad?

-Tanja.

-Tanja la Guerillera?

Fragt eine Frau und ihre Stimme bricht. Sie wischt sich eine Träne aus den Augen. In diesem abgelegenen Dorf an der Südküste scheine sie ~~partout~~ auf Du zu stehen mit einer ehemaligen DDR-Bürgerin Tanja, Rebellin der 60er Jahre, die in Bolivien mit Che Guevara kämpfte und dabei erschossen wurde. Aus den vielen Jahren Herumwurschteln im Spätkapitalismus war ich gewohnt, mit den Figuren von Vorläuferinnen spielerisch wie mit Abziehbildern zu hantieren. Hier begriff ich, dass solche Erinnerung nicht überall als ein scheinbar beliebiger Luxus daherkommt, sondern bei manchen den Lebensnerv ausmachen, den festen Grund, warum sie bei der geduldeten Ausschiffung in die reinen Lohnarbeitsverhältnisse nicht nach Marianao gingen.

So kam ich zu Pepito Tej, einer ehemals majestetischen Zuckerrohrfabrik, die eine Familie von Kriegsgewinnlern der Nord-US-Staaten 1880 im Südstaatenstil mit 2000 Sklaven übernahm. „An Old Slaver" schrieb die sensible Frau des Investors verächtlich in ihr Tagebuch als sie das barocke Manufakturhaus ausräumten. Sie bauten Stichbahnen, installierten Turbinen und Kessel aber die Sozialbeziehungen blieben wenig verändert von diesen Aufräumarbeiten. Fünf Generationen später fand ich in den Ecken unter den spanischen Kolonialgewölben noch Reste von Handschellen und Sklavenketten. Die Betriebskantine des Agrarkombinats ist

daneben gebaut. Eine Agraringenieurin steckt mir eine Essensmarke zu. Wir sind gleich qualifiziert und sie besser versorgt hier. Es gibt Hülsenfrüchte, Gemüse und Obst aus den umliegenden Gärten zu Essen. Meine Tischnachbarin macht ein Zweitstudium. Andere studieren zum ersten Mal. Eine universitäre Fortbildungseinrichtung ist auf der Plantage eingerichtet worden. Die Zuckerverarbeitung wird gerade mit zwei anderen Plantagen zusammengelegt, ein Viertel der ehemaligen LandarbeiterInnen studiert jetzt. Ein anderes Viertel macht die Diversifizierung mit. Es wird neuerdings viel verschiedenes Gemüse angebaut, auf großen ehemaligen Zuckerrohrfeldern kehrt die Yucca-Baumkultur der indianischen UreinwohnerInnen zurück, an Stärkeertrag dem Zuckerrohr langfristig überlegen, auf dem zahlungswirksamen Weltmarkt sind beide zur Zeit in gleicher Weise überflüssig.

Interessanterweise hat die cubanische Gesellschaft gelernt, damit umzugehen dass nur die extrem weiche Ware touristischer Bedienung auf dem Weltmarkt als brauchbar bezahlt wird. Wenn das wöchentliche Containerschiff von Bilbao nach Havanna die Rückreise antritt hat es größere Schwierigkeiten sich in der atlantischen Brandung zu halten. Fast ~~ausnahmslos~~ all ~~die hunderte und aberhunderte~~ seiner Containern, die beladen auf die Insel kamen, gehen leer zurück. Die Aufbauten auf so viel leeren Metallhüllen fallen in jedes Wellental wie in einen schlechten Scherz. Sie quieken wie ein verschrecktes Ferkel auf einem aufblasbaren Wasserball. Da hilft weder Panik der Bewegung noch

gekünsteltes Besonnensein. Der Überbau weiss schlicht nicht wohin sie sich mit ihrem Leichtgewicht noch balancieren könnten auf dieser abzuliefernden Ansammlung noch leichterer Leerkörper. Eine ehemalige koloniale Leistungsgesellschaft kann sich nicht schlicht mit touristischen Luftblasen in erprobten Fahrwassern halten. Ihre Isolation im weltweiten Austausch kapitalkonformer Gebrauchswerte macht das gebrauchen solcher Werte, die tatsächlich in Reichweite herstellbar sind auf eine beunruhigend umfassende Art und Weise zweifelhaft. Bevor ich auf die Insel kam, wusste ich weder, dass Baseball dort Lieblingssport ~~sein könnte~~, noch von dem Ehrgeiz cubanischer GesellschaftslöwInnen, genau diesen Ball zurückzugeben: Du wirst hier nicht benötigt!

Sobald die politische Polizei der Insel einen Hinweis dieser Art bekommt, ist sie ihrer Dienstlogik nach gehalten zu ermitteln. In meinem Fall hielten sich die Beamten über drei Kalenderjahre an der Vorstellung fest, dass das Subjekt ihrer Beobachtung für die Gegenseite brauchbar sein könnte. Lesend in ihrer Geschichte, beeilte ich mich zu verstehen.

Die Märchen der 90er Jahre von der humanistischen Effizienz kapitalistischer Ausbeutung waren spezifisch hergestellt für AnwärterInnen einer angeblich neuzubildenden Mittelklasse. Sie haben genau wie das Überziehfell Humanismus ausgedient. Schon nachdem 1535 sein Auftrag in der Tasche war zeigte der Unternehmer Michelangelo sein Menschenfell zum Trocknen aufgehängt. Wer auf Übernahme-

gewinne spekuliert, ArbeiterInnengesellschaften als Privatfelder für ursprüngliche Akkumulation anspricht braucht kein Schafspelz, sondern „regime change", das Auswechseln von Leitungen, die für den Internationalen Weltwährungsfonds Zertifizierungsprobleme verursachen. Ich saß auf vielen Kisten mit Büchern, Wandmalfarben und Vollkorngries am Hafenkai von Kingstown, Jamaica. Ich brauchte ein Schiff nach Cuba, mein erstes. Es war der 12. Februar 2003. Uns blieben 72 Stunden bis zum vereinbarten Start der weltweiten Demonstration gegen die geplante US-Invasion im Irak. Mit 15 Millionen sichtbaren TeilnehmerInnen wurde sie später zur größten in der uns bekannten Geschichte der Menschheit erklärt.

Die tschechischen Industrielandschaften 1945 wurden nicht von den Bajonetten der Roten Armee, sondern im Wesentlichen von bewaffneten Arbeitervierteln und Produktionsräten übernommen. Cuba war am NeuJahrestag 1959 von langer Hand vorbereitet worden für eine erweiterte Übernahme durch die US-Hegemonie. Politisch war die US-Regierung knapp 300 Tage vorher mit einem Vorzeige-Embargo für Waffen gegen die Batista-Diktatur auf Distanz gegangen (14. März 1958). Zu der Zeit stand der kommunistische Parteiapparat dem Establishment der Insel noch organisatorisch und strategisch näher als den Rebellen in den befreiten Zonen des Ostens. Eine versuchsweise gegenseitige Vereinbarung über Zusammenarbeit kam erst am 10. August 1958 zustande und offizielle unterstützte die Partei Aufständische nicht vor Dezember. Am

Tag der Abdankung des Diktators Batista formierte die US-Botschaft wie seit 1902 üblich eine neue Regierung. Alles war bereit, eine Fortführung der Diktatur mit leichten Personalwechseln an der Spitze zu erreichen. Die militärische Aufstandsbewegung war weit weg von der Hauptstadt in Kämpfe verwickelt, ihre Gegenregierung saß 1200 Kilometer entfernt in Santiago de Cuba. Für den Druck von 15000 illegalen Flugblättern in der Hauptstadt mussten die bewaffneten Rebellen eine anarchistische Assoziation im Untergrund bitten. An diesem Punkt entschied der Generalstreik die Situation im Land. In hunderten von Werkstätten kippte das prekäre Gleichgewicht aus Lohnabhängigkeit und Angst vor politischer Verfolgung. Im entscheidenden Moment zeigten sich die autoritären Produktionsordnungen weniger schlagfertig als die Bezugsgruppen Lohnabhängiger an den Arbeitsplätzen. Über Jahre hatten sich diese umgekehrten Vertrauensverhältnisse unterhalb der sozialen Überwachungsnetze in den Betrieben zusammengefunden. Jetzt waren sie reif. Die bewaffnete Übernahme, die bärtigen vor den Kameras, Che in Santa Clara, die Figur des anarchistischen Commandanten der Aufständigen an der Nordküste, das waren unvoraussehbar die Kristallisationsfiguren einer Hoffnung, dass das in den Betrieben und ihren Stadtteilen gewagte verlängert werden könnte. Die Verwirklichung dieser Hoffnung passierte aber nicht als Vormarsch von Fronten, sondern als Selbstbewaffnung der Bezugsgruppen in Betrieben und den mit ihnen in Beziehung stehenden aufständischen Stadtteilen. In den 60er Jahren versuchte der linke US-Student

Maurice Zeitling, Entscheidungsprozesse in cubanischen Betrieben zu verstehen. Er war beeindruckt, wie selbstverständlich ArbeiterInnen in den Kontore ihrer Werkstattkomitees „ein- und ausgehen (buzz in and out)". Sie sind bewaffnet, notiert er.

Am geschäftigsten Hafenkai Jamaicas waren es fast überall Frauen in Overalls, die die Stahltrosse in den Containern ein und aushaken. Über meine Kisten gingen sie geschäftig hinweg. Mein Glück erschien im Hafenwasser als „Jaguar". In Venezuela war die als Streik verbrämte Aussperrung von ÖlarbeiterInnen zum Sturz des gewählten Präsidenten gerade gescheitert. Damit gerieten Milliardenwerte in Kontrolle einer Ökonomie mit anderen Prioritäten. Von einem Tag auf den anderen hatte im Februar 2003 die cubanisch-venezuelanische Cooperation wirtschaftliche Möglichkeiten in der Hand, die erst zwei Jahre später offiziell den Namen „Sozialismusprojekt für das 21. Jahrhundert" bekamen. Das abgewrackte Containerschiff Jaguar aber, das bisher Venezuela-Jamaica bedient hatte fuhr nun auf einmal Cuba an.

An einem gnadenlos stahlblauen Mittwoch_ im November 1941 liegt ein toter Pianist vor dem cubanischen Edelhotel „Presidente". Sein Geburtsort: das heute ukrainische Kirowograd bei Har'kov. Seine selbstbewusste Mutter hatte ihm den Namen Arkadij gegeben, sich von seinem Vater unabhängig und den Sohn im musikalisch feinsinnigen Leben des bürgerlichen Berlin groß gemacht. Mit Ausbruch des ersten Weltkriegs wurde er als schwach bemittelter Nachfahre osteuropäischer Juden in ein deutsches Internierungslager eingesperrt. Aber Arkadij bewegte sich mit Emigrantenschläue im Lagerproletariat und war bald als Dolmetscher und Sprecher politische Forderungen erfolgreich. Über die Vorbereitungen seiner Mutter hinaus und entsprechend seiner neuen gesellschaftlichen Lage suchte er Arkadien nicht mehr nur im Klavierspiel. Der vielversprechende Absolvent einer der avantgardistischen Musikhochschulen der Welt, Evgenovič_, genannt Masslov_, ließ sich mitten in der proletarischen Revolution 1919 von der österreichischen Kommunistin mit dem Parteimitgliedsbuch Nr. 1, Elfriede_ Eisler, Kampfname Ruth Fischer, für die freie Liebe und den parteilichen Kommunismus agitieren. Die Koalition der Münchner Räterepublik war am Einsatz Mühsams für 500 linke russische Kriegsgefangene gescheitert. Arkadij konnte mehr als für russische Revolutionäre auf deutsche Rätetische hauen: er konnte mit den ins revolutionär zögerliche Deutschland verschleppten reden, ja genau genommen war der feinsinnige Klavierspieler einer von ihnen. Sein beherzter Vorgriff auf Arkadien als Auslandsredakteur der revolutionären „Roten Fahne" ~~und die Tatsache, dass er sich mit der militärpolizeilichen Technik der deutschen Bourgeoisie nicht wie seine MitstreiterInnen Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht vor Beginn des großen Streits erschießen lies~~, hatten langwierige Folgen für seinen Werdegang …und seine Gesundheit. Der beeindruckende Pianist und Russlandkenner Arkadij verbrachte seine besten Jahre im psychischen Zwangsregime der Weimarer

Gefängnisse für Linksaktivisten. 1925 galt er, trotz politischer Isolationshaft, mittlerweile als wichtigster Kopf der von ihm und Ruth behende ins ultralinke gewendeten Kommunistischen Partei. Am Tag seines Strafprozesses durch die deutsche Rechtsjustiz bekam er einen unerwarteten Schlag versetzt. Dieser Schlag traf Arkadij sozusagen von hinten, in die Kniekehlen. Und er brachte ihn zu Fall, nicht nur gesundheitlich. Zinovev hatte Ruth und ihn aus dem off in die Parteileitung gezaubert nach dem fehlgeschlagenen Aufstand im Oktober 1923. Zinovev war es auch, der die beiden genau so plötzlich wieder fallen ließ. Ausgerechnet am entscheidendsten Tag seiner politischen Haft fielen ihm die maßgeblichen GenossInnen aus Moskau und die aus Berlin, die auf freiem Fuß die Parteileitung zu ihrer eigenen machen konnten, in den Rücken. Nun war er nicht mehr der gefeiert virtuose Vermittler zwischen Ost- und Westrevolution, sondern ein abzustoßender „Linksabweichler". Von seiner Partei bekam er nur noch ein Ausschlussverfahren nach Haftentlassung. Die Sowjetunion von Rapallo ließ sich die strategische Annäherung mit dem reaktionär nach innen siegreichen Nachkriegsdeutschland vieles kosten, die Parteimitgliedschaft Arkadijs und Ruths gehörte mit zu den ersten Bauernopfern. Guderian konnte sich in den Folgejahren friedlichen Auskommens mit seinen Panzerverbänden frei durch Kirowograd – bis an die Wolga bewegen und in diesen großzügigeren Raumverhältnissen zusammen mit der Roten Armee den neuen, motorisierten Krieg einüben.

Nach dem Rückschlag für das Wagnis der Weltrevolution von 1917 bis 1924 brauchte die im aufblühen an ihrer Umgebung eingefrorene Übergangsform Sowjetunion Wissen über die alle neuen Formen des Klassenkriegs. Sie war objektiv bedroht von allen Seiten, wie ein Gefangener. Vielleicht wiederholte sich am Revolutionär Arkadij nur das im kleinen was proletarischer Emanzipation zeitgleich im Großen wiederfuhr? Für Ruth und Arkadij folgten 16 gemeinsame Jahre der Emigration. Im Pariser Exil saßen sie zwar zwischen allen Stühlen, kamen aber nie zur Ruhe. Erst verbündeten sich mit dem proletarischen Genossen Linksabweichler Urbahn und gingen wieder auseinander. Dann hielten sich an Trotzki und brachen mit ihm, wie die Mehrheit der ihnen benachbarten Linksoppositionellen. Aber auch aus dem Kreis fielen sie heraus. Sie schrieben für Sneevlieths syndikalistische Arbeiterzeitung in Amsterdam aber schrieben viel schlechter als viele ihrer politisch ähnlich verfolgten Kollegen. Während ihre Mitemigranten recherchierten, konspektierten, konferierten und konzidierten hatten Ruth und Arkadij in erster Linie nur die aus ihren Erfolgen 1924, 1925 geretteten parteisoldatischen Tugenden zu bieten. Das hieß für die beiden lebenslangen Grenzgänger: in allen Lebenslagen seine schnittigen proletarischen Meinungen hoch zu halten. Daraus entstand eine Trennungsdisziplin, die scheinbar keiner mehr brauchte (Buchausgabe 1990 München_).

Im brutalen Zuckerkapitalismus der Antilleninsel hatte Ruth ihren ukrainischen Gefährten allein gelassen. Bereits im Frühjahr kam sie aus der cu-

banischen Vorhölle der amerikanischen Emigration dank besserer Verbindungen in die USA. Auch dort entwickelte sie sich zu einer Art Avantgardefrau: Kronzeugin der Wahl für in Europäischem wenig verständige KommunistInnenjäger. Ihren älteren Bruder Gerhard brachte sie durch gerichtliche Aussagen wegen Kommunismus schlicht hinter Gitter. Ihren jüngeren Bruder Hans, den Komponisten der „Internationale", versetzte sie mit dieser Zuarbeit per Deportationsbefehl vom spießigen Hollywood in die spießige DDR. Ruth ist kein Täter. Ruth beschleunigte oft nur was sowieso anstand. Darin bestand ehemals mit Arkadij geteilte intuitive Fertigkeit, den richtigen Ton im richtigen Moment zu treffen. Abgeschnitten von proletarischer Zuarbeit war ihr gemeinsames Virtuosentum nach außen hin kaum mehr als ein wirtschaftlich uninteressanter EmigrantInnentick.

Arkadij war in Cuba schnell auf Grund gelaufen. Mehr als ein halbes Jahr hatte er ausgehalten mit erschreckend wenig Freunden, Kontakten, Lebensmitteln. Das war zum Leben viel zu wenig und bis auf weiteres nur etwas zu viel noch zum sterben. Der cubanische Novemberwind, der vom Malecón her über den flimmernden Asphalt zog, machte jeden Schritt schwerer als den vorhergehenden. In Kirowograd ging der erste schwere Frost über die von Nazis besetzte Stadt, Guderians Panzerverbände waren auf den in friedlichen Manövern sorgfältig einstudierten Wegen längst weitergekommen. Die cubanische Regierung, überbesetzt mit exzellenten Redeschreibern und feingeistigen Pädagogen der liquidierten spanischen Republik, hatte den bereits in Nazi-U-Booten vor Havanna und New York lauernden Angreifern von morgen noch nicht einmal den Krieg erklärt. Man wartete auf Weisungen des US-Botschafters und die mit ihm alles im Land entscheidenden Regungen des Armeeputschisten der verschobenen Sozialrevolution von 1933: Fulgencio Batista. Offizielle Todesursache Arkadij Maslov, geb. Jakovlevich Efreijmov am 21. November 1941: Herzversagen, so steht es in der cubanischen Todesurkunde. Das Urteil stammt von erstklassigen cubanischen Ärzte, die halfen, Arkadijs Leichnahm vom weichen Asfalt in die Morgue zu bringen. Schon die Gefängnisärzte der Weimarer Republik hatten ihre Not mit Arkadijs Gesundheit. Nach Maßstäben gewöhnlicher deutscher Justiz war der zu seinem politischen Prozess 33-jährige Klavierspieler gesundheitlich ganz einfach „haftunfähig". Über seine Freilassung aus deutscher Gefangenschaft war trotzdem politisch entschieden worden. Für den 50jährig verstorbenen Freund wagte Ruth von New York aus eine ausgesprochen zweckdienliche Ferndiagnose. In Ruths Sicht der Dinge entsprach die Todesursache Arkadijs mit überraschender Genauigkeit dem Zeitgeist ihrer neuen Umgebung in New York, der gerade noch drei Wochen distanzierter zuschauender Neutralität bis zum Angriff auf Pearl Harbour blieben. Arkadijs Fall war im linksintellektuellen Milieu des großen Apfels nach Ruths Version ein weiteres kleines dramatisches Highlight: stalin'sche Häscher hätten nach 16 Jahren unausgesetzter Verfolgung den linkskommunistischen Pianisten endlich erreicht, in Cuba, auf dem Asphalt

gleich neben dem Schatten eines vorweihnachtlich besetzten Luxushotels. Auch Hans Pfemfert aus Mexico, bekannter im Exildeutschland als Herausgeber der „Aktion“, schoss mit Ruth in eine Richtung: Pfemfert und Fischer waren sich einig: im cubanischen Fall des Genossen Masslov liefen wie so oft schon alle Fäden in Moskau zusammen. Während die Tag für Tag vordringende deutsche Wehrmacht schon die Vorstädte der sowjetischen Hauptstadt zusammenschoss war nach Meinung intelligenter und politisch erfahrender deutscher Linkskommunisten in verschiedenen Gastländern der panamerikanischen Neutralität der Fall Arkadijs auf weichem cubanischen Asphalt ein komplett von Moskau aus kontrollierter. Wir können nach den heute bekannten Unterlagen nicht genau nachweisen, dass sie Unrecht hatten. Vielleicht brauchen wir das auch nicht. Wir sind nicht Richter, sondern Mitgefangene einer gemeinsam geteilten und unsere Zukunft aufdringlich bemutternden Geschichte.

Cuba Endstation. Das war für viele Sozialrevolutionäre auf der Flucht vor den Rückschlägen der 40er Jahre grausamer als Varnsdorf 1933 bis in den August 1938. Nach Cuba bekam man relativ leicht Einreise aber auf seinem Pflaster vor der amerikanischen Botschaft aufzuschlagen ist in der Folge der linken Niederlage von Spanien ein Alptraum. Schon die Sozialrevolution 1933 war eingedämmt worden nicht nur mit Battistas Prügel- und Mordkommandos, sondern auch mit einem im Proletarischen nicht überall erfolglos gebliebenen cubanischen Lumpennationalismus.

Jahrzehntelang nach dem Übergang von spanischer in US-amerikanische Sozialkontrolle hatten die spanischen ArbeiterInnen neben solchen mit cubanischem Pass gearbeitet. 1933/34 wurde aus dem nichtigen Lappen Papier plötzlich ein Spaltungsgrund. Innovation für die Sozialtechnik von Herrschaft verbreitet sich blitzschnell über den Globus. Der Druck neuer Produktionsverfahren ist weltweit, das schafft stete Nachfrage innerhalb der herrschenden Klasse für Kontrolltechniken, die ihnen erfolgreicher soziale Entsprechungen verschaffen. Parallel zum deutschrussischen Outcast Arkadij schlug auf Havannas Pflaster Alberto Bayo, der spätere militärische Ausbilder von Che und Fidel in Mexico. Der konnte immerhin Spanisch. Im Bürgerkrieg der Extremadura hat er als ehemals verkrachter spanischer Kolonialoffizier revolutionäre Weltgeschichte geschrieben und die Entwicklung von linken Partisanenfronten systematisiert. In Cuba kann er immerhin einen Freundeskreis anarchistischer PädagogInnen aus dem verlorenen Barcelona wiederaufbauen. Sie gründen eine freie Schule. Alberto wird Mathematiklehrer. Monatelang halten die bürgerkriegserfahrenen FreundInnen durch bis sie merken: es geht nicht. Wenn nicht USA, dann wenigstens Argentinien oder Mexico aber nichts wie weg aus diesem Cuba. „Für die Mittellosen“, schreibt Bert Brecht zeitgleich mit Hans Eisler im nahegelegenen Hollywood „ist das Paradies die Hölle.“ Aber selig sind die beim ersten Hinsehen scheinbar geistig Armen, die es irgendwie schaffen auf der umwerfend einfältigen Insel satt, angezogen und am Leben zu bleiben. Seelig?

Sagen sie selbst, zwei Jahrzehnte später. Ihnen wird ausgerechnet auf der verdammt engen Insel in der bleiernen Zeit der 50er Jahre das revolutionäre Himmelreich auf Erden zufallen.

Die Australierin Mary Lee – ist eine, die es schafft. Mary ist dabei gar nicht auf den Kopf gefallen. Sie publiziert. Ihr Kopf ist voll vom Wirbel Europas: Hotel Falcon, Linksoppositionelle aller Kontinente im Dienst der proletarischen Garden Barcelonas. Nin, der rote Gewerkschaftler mit Moskauerfahrung. Ihre Annäherungen an die proletarische Realität der Revolution (kein kleiner Schritt für eine Ausländerin). Der Australierin im Barcelona der POUM gelingt es fast besser als ihrem cubanischen Freund. Der kann zwar die kastillianische Sprache aber er ist ein Mann in der Arbeiterpartei der Marxistischen Einheit. Da hat er alle Hände voll zu antechambrieren und zu repräsentieren. Eine Deutsche Leserin des roten Notizbuchs von Mary und ihrem Cubaner findet jedenfalls die Annährungen von Frauen spannender als all die anderen Hotelgeschichten. Schon im Jahr 1936, George Orwell, der später das kubanisch-australische Tagebuch der beiden zu seiner Vorlage für Hommage to Cataluna machen wird ist noch nicht mal eingereist, hat Marys freund bereits mehrere Verhaftungen durch stalinistisch organisierte Konkurrenzmarxisten durchzustehen gehabt. Die beiden verlassen Barcelona mit den besten Erinnerungen und gehen…nach Prag. Mary lernt dort die wichtigsten Freunde und SchriftstellerkollegInnen ihres Lebens kennen. Der tschechische Surrealismus wird ihr Lebensnerv. Mit diesem für sie unverwüstlichen Gepäck hält sie die 2 Jahrzehnte durch vom militärischen Fall Barcelonas 1938 bis zur Befreiung ihrer neuen Heimat Havanna am Neujahrstag 1959. Der flüchtige Diktator ~~macht~~ dieser denkwürdigen Silvesternacht ~~macht~~ den umgekehrten Weg, ~~erleichtert~~ durch ein in Cuba zusammengestohlenes Privatvermögen von etwas über 100.000.000,- US $: über die Domenikanische Republik seines Diktaturkollegen Truillo ~~zieht er auf~~ die Insel Madeira des faschistischen portugisischen Kolonialimperiums und von dort letztlich ~~in das~~ Frankospanien, wo er im Schutz- und Hegemoniebereich der NATO strafrechtlich und finanziell unbelangt erst 1973 ~~in~~ faschistischem Pomp und ~~Wohlstand stirbt~~. Mary konnte sich auch noch aus einem anderen Grund leisten, mit 20jähriger Geduld Batistas Fluchtweg zu kreuzen. Nach dem Tod ihres ~~trotzkistisch~~ ausgewiesenen cubanischen Gefährten heiratet sie entsprechend ihrer australischen Klassenherkunft in das cubanische Bürgertum ein. Mary heißt hinfort Machado. Sie schreibt ~~von~~ proletarischen S~~tandpunkt~~ mit neumodischen bürgerlichen Techniken der Protokollierung von Halbbewußtem. Sie gehört nicht mehr zu den Mittellosen der interkontinentalen Flucht einer Sozialrevolution nach Zerschlagung. Sie kann sich literarisch ausdrücken, frei träumen und trotzdem in den Augen ihrer spießig provinzionellen Sozialumgebung kreolischer Oberschicht anständig bleiben. Sie wird als Revolutionärin in Wartestellung ~~anteilhaftig am~~ kapitalistischen Klassenprivileg. Arkadij und Alberto blieb diese Möglichkeit der Akkulturation im entscheidenden Moment ~~unzugänglich~~.

Dialektisch betrachtet ist es kein unüberwindlicher Widerspruch, dass die cubanischen ArbeiterInnen in den Jahren ihrer größten materiellen Fortschritte als Klasse unter kapitalistischem Regime kaum einen dazukommenden unterhalb ihres Bürgertums mehr einsteigen lassen. Nach 4 Jahren militärischer und polizeilicher Zerschlagung der Fabrikbesetzungen und Arbeiterverwaltungen aus den cubanischen Revolutionsmonaten 1933/34 ist der Emporkömmling Batista am Ende seines Lateins. Cuba ist ein vereinfachender kleiner Spiegel des großen Nachbarn USA. Deren Botschafter hat Batista eingesetzt. New Deal heißt auf einfachere cubanische Machtverhältnisse hin übersetzt die merkwürdigste Volksfrontkoalition des Kontinents. Die organisierte Arbeiterschaft ist – in Chicago wie in Havanna – Ende der 30er Jahre so weit, wesentliche Teile der industriellen Rahmenplanung zu übernehmen. Roosevelt kauft Experten aus den Planungsstäben des 5-Jahresplans in Moskau ein. Batista in Cuba macht es sich einfacher. Er übergibt die faktische Kontrolle über sein Arbeitsministerium für ein entscheidendes Jahrzehnt, 1937 bis 1947, an Kader der kommunistischen Partei. Diese Partei hört erst in zweiter Linie auf die Maßgaben aus Moskau. Auf dem Kominternkongress von 1935 wurde Earl – Browder und sein US-amerikanisches Clearing House als Zentrale für alle lateinamerikanischen kommunistischen Parteien eingerichtet. Die Komintern wird Aufgelöst. Browders Clearing House für Lateinamerika nicht. Seine cubanische Partei der revolutionären kommunistischen Einheit (PURC, Partido Unión Revolucionaria Comunista) wird gleich nach der offiziellen Auflösung der Komintern umbenannt in Sozialistische Volkspartei (PSP Partido Socialista Popular), damit folgt sie einem Tipp des US-Genossen Browder persönlich, an dessen Befolgung 20 Jahre lang leine Änderungen mehr an der Oberfläche sichtbar werden. Die Verbindung Browder-PSP bekommt einen mächtigen Gegenspieler: das Lovestone-Imperium. Lovestone wuchs als Sohn des litauisch-weißrussischen Rabbis Liebstein im selben zaristischen Gouvernement Grodno heran wie der cubanische kommunistische Parteifunktionär Abraham/Fabio Grobart. Beide kamen über ihre Amerikaemigration in die kommunistische Bewegung zugunsten der russischen Revolution. Lovestone war mit Browder ein ausgesprochen erfolgreicher kommunistischer Gewerkschaftler. Lovestone wählt im Gegensatz zu Browder die trotzkistische Opposition. Sein gewerkschaftlicher Einfluss geht weit über die Vereinigten Staaten hinaus. Er schickt den jungen Gewerkschaftssoziologen Alexander bis zu 6 Male über Cuba nach Lateinamerika. Selber sozialistisch radikalisiert spricht Alexander in Havanna besonders in den 40er Jahren mit cubanischen Gewerkschaftlern jeder Schattierung. Seine Interviewfertigkeiten, erprobt an GewerkschaftlerInnen der Kriegsjahre in Großbritannien, vom Umfeld wahrgenommen als eine ausgesprochen vorsozialistische Übergangsperiode, ist für en cubanischen Fall nicht nur von wissenschaftlicher Bedeutung. Alexander spricht mit Gewerkschaftsgegnern der kommunistisch geprägten Dachgewerkschaft CTC anarchistischen, trotzkisti-

schen, staatstreuen, gelben, politisch unbewussten und traditionalistischen. Ihre Sammlungsbewegung nennt sich die Authentischen, Auténticos, die Partei mit de der junge Anwalt Fidel Castro politisch groß geworden ist. Alexanders Missionen werden von Lovestone inhaltlich begleitet und ausgewertet.

Es ist ein offenes Geheimnis, dass Lovestone und sein splendide finanziertes Netzwerk die zentrale CIA-FBI-Kontaktstelle in den US-Gewerkschaften ist, sozusagen das konkurrierende Clearing House zu Browders Parteiapparat. Noch in den 70er Jahren unterhält Lovestone weiter Kontakte zum CIA-Wunder der italienischen konservativen Wende von 1948, Armando Art–, dem zentralen Vordenker der US-Hegemonie nach dem 2. Weltkrieg.

Gerade an dem Ufer, das kaum einem aus Europa flüchtigen Linksintellektuellen in den 40er Jahren erlaubt Fuß zu fassen gelingt in cubanischen Betrieben die dauerhafte Verankerung institutioneller kommunistischer Hegemonie in der Gewerkschaftsarbeit. Die Opposition ist nicht zu unterschätzen, alle von uns bis Cuba verfolgten EmigrantInnen hätten es voraussichtlich in ihren Reihen probiert. Aber ihr Vorsprung an Erfahrungen war im proletarischen Cuba nicht relevant. Die langwierige Aufgabe der Erziehung und Ausbildung von einer Klasse an sich zu einer Arbeiterklasse für sich leisteten eben genau die in Europa als HolzschnittmarxistInnen verspotteten, intellektuell nur eingeschränkt umtriebigen Organisateure aus Arbeiterhintergründen. Ein entscheidender war Lázaro Peňa. Er verbringt zusammen mit Abraham Grobart nach dem antikommunistischen Putsch in den cubanischen Gewerkschaften 1947 entscheidende Exiljahre im Prager Gewerkschaftsdachverband, den die Langzeitfolgen des Varnsdorfstreiks groß und stark werden lassen im sozialistischen Aufbauapparat. Lázaro Peňas– Organisationsfertigkeiten kommen aus der cubanischen Tabakverarbeitung. Er war ein gewählter „Lector". Seine Stimme wird von seinen Feinden in der anarchistischen Presse nach 1959 besonders erinnert. Lázaro Peňa konnte ausgesprochen gut sprechen. Er wusste, was für Wahlmöglichkeiten cubanischen TabakarbeiterInnen gelassen werden mussten bei der Abstimmung über den täglichen Lesestoff bei der Arbeit. Er war bewandert in den Absetzungsrisiken – nach Belegschaftsreglement bis heute reichte der Einspruch einer Handvoll ArbeiterInnen im Kollektiv für die Absetzung einer VorleserIn. Lázaro Peňa ließ es nicht zu einer Absetzung kommen, er sprach so, dass er gebeten wurde weiterzusprechen. Aus den Wirren der cubanischen Aufbaumonate 1959/1960 meldet er sich zurück nach Prag. In einem handschriftlichen Anschreiben verwendet er seinen Ruf in der tschechischen Hauptstadt für befreundete cubanische MusikerInnen auf Tournee. Lázaro hatte ein Gefühl für das Ohr von ArbeiterInnen. Die Durchdringung des Arbeitsministeriums im kapitalistischen Cuba mit kommunistischer Expertise 1937-1947 und 1959ff ist vielleicht in größeren Teilen das Werk kommunistisch inspirierten Gewerkschaft als das der kommunistischen Partei selber. Während Arkadij und Alberto in Cuba scheitern hat die legale LohnarbeiterInnenschaft des Landes dank kommunistischer Gewerkschaftsorganisation die großzügigste

Urlaubsreglung der Welt: einer von 12 Monaten ist arbeitsfrei, daran kann auch die folgende Integration Cubas in die alliierten Kriegsanstrengungen nicht mehr rütteln. Die CTC mit ihrem Sekretär Lázaro Peňa machen Kollektivverhandlungen in cubanischen Betrieben zum Regelfall. Die Regierung folgt ihren Empfehlungen für einen verbindlichen Preiskontrollmechanismus. Mechanisierungsfragen in der Tabak- und Zuckerindustrie werden sogar landesweit kollektivvertraglich verhandelt und geregelt. Im Arbeitskampf der Polar Brewery von Havanna Anfang der 40er Jahre wird nicht mal ein staatlicher Vermittler benötigt, die Gewerkschaft ist selbst erfahren genug in Fragen der Implementierung und Fortsetzung institutioneller Kontrolle über das Kapital. Mit dem Gründungsjahr der Vereinten Nation fällt Cuba bereits statistisch heraus aus dem gesamten lateinamerikanischen Umfeld: Cuba hat den größten pro Kopf-Verbrauch von Kalorien, Zeitungen, Radiostationen, Cuba hat die meisten Häuser pro 100 Einwohner, die höchsten Hygieneindikatoren in den Städten und beeindruckende Ausbildungskennziffern. Der teilweise über Lovestone's Fürsprache CIA-finanzierte Wissenschaftler Alexander sieht die CTC-Arbeit als Schlüssel zu diesen Erfolgen 1937-1947. Ausgeschlossen von den materiellen Errungenschaften waren die ländlichen ProletarierInnen, d.h. außerhalb der Erntekampagne auch die ZuckerrohrschneiderInnen und damit der aus ihrer Misere in die Städte hineinwachsende informelle Sektor.

Einheit war das Zauberwort. Lázaro Peňa geschmeidige Art und Stimme konnte es in alle möglichen Konstelationen hineindeklinieren. Nur sehr wenige fielen aus dieser Praxis heraus. Unter ihnen war der von Mantanzas nach über Moskau nach Havanna übersiedelte afrocubanische Bäckergewerkschaftler Sandalio – Junco. Junco geriet wie Lovestone über Freundschaften in der Sowjetunion an die Inhalte der dortigen Opposition gegen den stalin'schen Kurs. Er rebellierte noch im Moskauer Hotelzimmer, was ihm eine beängstigend verzögerte Rückreise einbrachte. Er half, über die 30er Jahre die trotzkistische kommunistische Oppositionsbewegung zeitweise zu einer der zahlenmäßig größten außerhalb der Sowjetunion auszubauen. Der zeitgenössische Historiker gleichen Bekenntnisses, Tennant –, bezeichnet deshalb Cuba als „Perle der Karibik", obwohl sein schlüssig mechanistisches Bild von Sozialgeschichte reduziert auf eine universale Organisationsgeschichte sonst wenig Raum lässt für subjektive Bewertungen und Faktoren in der parteitechnischen Bewegung von Menschen und Material. Junco liegt auf dem Zentralfriedhof von Havanna begraben. Was Im Fall von Arkadij nach einer politisch zweckmäßigen Ferndiagnose aussieht ist bis heute auf Juncos Grabstein widerspruchslos festgehalten: „Ermordet von Kommunisten" heißt es da. Junco wurde erschossen als die Fraktionskämpfe zwischen KommunistInnen und Auténticos eine ausgesprochene Stabilität erreicht hatten. 1944 tritt der neue und alte (1933/34) Präsident der Auténticos, Grau, sein Amt mit einer ausgesprochenen Kriegserklärung an die kommunistisch majorisierte Einheitsgewerkschaft an. Er bekommt als

Antwort von Lázaro Peňa ein freundliches Angebot zur Zusammenarbeit. Im selben Jahr booten Kommunisten und Autenticos gemeinsam die in dieser Periode einzig maßgebliche gelbe Gewerkschaft der Insel aus und übernehmen damit vom zerstörten unternehmertreuen Verband die Kontrolle über die Belegschaft des bis heute größten Textilwerks Cubas in Bauta-Ariguanabo_. Die größte Errungenschaft der kommunistisch dominierten Einheitsgewerkschaft 1937-47 ist die cubanische Verfassung von 1940. Sie folgt dem Ansatz der mexikanischen Verfassung von 1917 und legt fest, dass 8 h das Arbeitsmaximum am Tag sind, sie schreibt eine 44-h-Woche bei Beibehaltung des 48-h-Lohns vor. Der konzertiert festzulegende Mindestlohn darf zusammen mit den Arbeitsinstrumenten nicht gepfändet werden. Verfassungsrechtlich gesichert ist gleicher Lohn für gleiche Arbeit, für Männer und Frauen, unabhängig von Rassenzuschreibungen. Die Zahlung von Löhnen und Gehältern wird zur ersten Priorität bei Zahlungsverpflichtungen von Unternehmen. Sie legt das Recht auf Organisierung und Streik fest, aber den heftigen Widerspruch der CTC auch das auf Aussperrung. Festgelegt werden auch Pflichten und Standards von Arbeitschutzinspektorlnnen. Die CTC entsteht als Zusammenschluss von Industriegewerkschaften, die nach Betrieben organisiert sind. In einzelnen Bereichen, die auf die eine Organisationsgeschichte bis ins 19. Ahrhundert zurückgehen bestehen Elemente von Innungs- oder Handwerkergewerkschaften fort, so im Tabakbereich und bei dem Untersuchungsfall des 12. Bandes, den Transport- und Hafenarbeiterlnnen. Vorgänger der CTC war die CNOC, die im Rahmen der Aufstandsbekämpfung im März 1935 verboten wurde. Die TabakarbeiterInnen hatten die ältesten Bildungsvereine und in vielen Organisationsschüber Cubas seit den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts eine Pionierrolle Von den 34 Zigarrenfabriken Havannas in den 30er Jahren lehnte die Hälfte Radioapparate im Betrieb überhaupt ab. Die Belegschaften hielten den Vorleser/die Vorleserin für nicht ersetzbar. Die andere Hälfte befand sich in US-amerikanischem Besitz. Der Vorleser Lázaro Peňa nutzte diese Sympathiewelle und baute die von ArbeiterInnen seit dem 19. Jahrhundert selbstfinanzierten Veranstaltung in der Bewegung Teatro Popular weiter aus. Seit seiner Rückkehr aus Prag bekamen alle VorleserInnen im Land monatlich 138 Pesos für die Vorlesezeiten 7-16 Uhr von Montag bis Freitag und je zwei Samstage im Monat von 7 bis 13 Uhr. Mit diesem Gehalt gingen noch 1984 Vorleser unverändert in Rente. Nach einer Erhebung der New Yorker Literaturwissenschaftlerin Arcelia_ lasen im Jahr 2005 230 Vorleserinnen und Vorleser in cubanischen Zigarrenfabriken. Nur 118 VorleserInnenbühnen hatten auch einen Radioapparat, von denen aber bei dem Versuch, ihn auch wirklich einzuschalten herausstellte dass nur ganze 89 auch funktionierten.

Martin Krämer Liehn. 2011[Vorentwurf 2010]. Cubanische Bewegungslehre, Zigarren und Fäden in Havanna – Werkstattkomitees als proletarische Bewegungslehre im subtropischen Bürger-krieg, 1959 . Augsburg, Novosibirsk: Assoziation ArbeiterInnengeschichte, 64 S. 24 x 12 cm,
ISBN 83-88353-84-5.

(= hustawka, Buch IV von XII, in: Martin Krämer Liehn (Hrsg.). 2011. Agitatorka, radikal demokratisieren im täglichen Klassenkampf - eine militante Untersuchung in Betrieben der russischen, tschechischen und cubanischen Sozialrevolution. Augsburg, Novosibirsk: Assoziation ArbeiterInnengeschichte, 12 Bücher im Schuber, 24 x 12 x 6 cm,
ISBN 83-88353-39-X).

Bewegung nach Seattle 1999.

Ein brasilianisches Kollektiv sucht die Reste eines russisch-cubanischen Monumentalfilms aus den ersten Jahren der cubanischen Revolution zusammen. Ihr Arbeitstitel: ein sibirisches Mammut in Cuba. Sie sind begeistert über die sowjetische Filmsprache, in der sich die Avantgarde der 20er Jahre aufgehoben hat. Sie vollziehen nach, wie die Anwendung von Errungenschaften sozialer Befreiung auf der anderen

Seite der Welt ein
Jahrhundert
naten
hemisphä-
überschrei-
tender
Zusammenar-
besser nach-
kann. Klassen-
lyse, Klassen-
alles sinnvoll,
von der Bewegung
rikanischen Stra-
hätten die sow-
die Schnelle
Eine neue
antika-
pita-

hal-
in

bes
Mo-

ren-

beit
holen
ana-
kampf
meinen sie. Aber
der lateiname-
ßen, Werkstätten
jetischen Gäste auf
nichts verstanden.

listi-

sche
Revo-
lution scheint den brasilianischen FilmarchäologInnen in Lateinamerika unumgänglich. Sie raten zu cubanischen Bewegungsstudien. Das Subjekt jeder Veränderung, die noch lohnarbeitende Klasse, weiß warum sie sich wie bewegt.